23. Jahrgang. Donnerstag, 23. Juni. Morgen-Ausgabe

Danziger Zeitung.

№ 12850. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro III. Quartal 1881 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Heil. Geist- und Kl. Krämergassen-Ecke bei Hrn. Restaurateur Liedtke,
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Haack,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 102 bei Hrn. A. Lingk,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trostener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

Telegramme der Danziger Zeitung.

Rom, 22. Juni. Hier eingetroffenen Depeschen zufolge fanden gestern Abend in Neapel, Turin und Genua Demonstrationen statt, um gegen die Vorfälle in Marseille zu protestiren. Truppen schritten ein, um weitere Ruhestörungen zu verhüten.

≅ Neue Parteicombinationen.

Die Verstimmung über das „negative" Ergebniß der letzten Reichstagssession scheint in den conservativen Kreisen eine außerordentlich lebhafte zu sein. Man hat dort doch vielleicht das Gefühl, daß die Wähler, auf die man eben rechnet, in dem Innungsgesetz, dem Gesetz wegen der Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten u dgl. kein genügendes Aequivalent für die 130 Millionen neuer Steuern sehen werden, welche die conservativ-clericale Majorität ihnen in der Session von 1879 auferlegt hat, und daß für die Regierung wenig damit gewonnen ist, daß ihre Absichten bekannt werden, wenn gleichzeitig der Beweis vorliegt, daß sie trotz alledem nicht im Stande gewesen ist, ihre Absichten auszuführen. Das Unfallversicherungsgesetz soll der Bundesrath, wie die „N. A. Ztg." will, ablehnen, angeblich weil durch das Gesetz die Arbeiter zu Leistungen herbeigezogen würden, zu denen sie bisher nicht verpflichtet waren. Thatsächlich aber erkaufen die Arbeiter diese Befreiung von den ihnen angesonnenen, geradezu minimalen Leistungen mit dem Verzicht auf die Sicherstellung gegen Unfälle; wenigstens alle diejenigen Arbeiter, welche nicht jetzt schon unter das Haftpflichtgesetz fallen und auch die Mehrheit dieser, da nach der Versicherung der Regierung das Haftpflichtgesetz in der Praxis nur sehr wenigen Berechtigten zu Gute kommt.

Die Mißstimmung über den Ausgang der letzten Reichstagssession wird noch dadurch gesteigert, daß selbst die Regierung vor den Neuwahlen zum Reichstag einen völligen Umschwung der Parteiverhältnisse, die Bildung einer durch dick und dünn mit dem Reichskanzler gehenden Mehrheit nicht erwarten kann. Den Conservativen stehen aber ihre eigenen Bundesgenossen, das Centrum, im Wege, welches trotz der veränderten Handhabung der Maigesetze den Wahlen mit vollster Ruhe entgegengehen kann. Das Centrum ist in der That in einer beneidenswerthen Lage. Bei früheren Wahlen mußte es darauf gefaßt sein, daß seine Gegner von Rechts und Links sich vereinigten, um den Candidaten der „Reichsfeindlichen" Partei aus dem Felde zu schlagen. Schon im Jahre 1878 erschien es den Conservativen und der Regierung wichtiger, den Liberalen ein Bein zu stellen, und die nothwendige Folge war, daß das Centrum zu seinen früheren Sitzen noch einige neue hinzugewann. Seitdem hat der Reichskanzler es selbst den gemäßigten Nationalliberalen und sogar einem Theile der Freiconservativen unmöglich gemacht, für seine Politik einzutreten, und so hat das Centrum bei den nächsten Wahlen die beste Aussicht, weitere Eroberungen zu machen.

Wenn auch nicht die Conservativen, so doch der Reichskanzler würde sich darüber zu trösten wissen, wenn das Centrum die gewonnene Stärkung verwerthete, um wenigstens in den wirthschaftlichen und socialpolitischen Fragen die Bestrebungen des Reichskanzlers zu unterstützen. Aber in der letzten Session war davon wenig die Rede. Das Centrum hat die Schutzzollpolitik des Reichskanzlers mitgemacht; aber nach jedem neuen Schritt auf dem Wege der neuen Wirthschaftspolitik, der, wie sich Hr. Bamberger kürzlich so treffend ausdrückte, den Staat nicht nur zum Nachtwächter, sondern auch zur Kinderfrau machen will, ist die Unterstützung des Centrums immer lauer geworden, bis dieselbe bei dem Unfallversicherungsgesetz im entscheidenden Augenblicke ganz versagt wurde. Das Centrum also ist weder im Wahlkampf zu überwinden, noch im Parlament zu überreden. Es besteht nach wie vor auf seiner Forderung, auf die Beseitigung der Maigesetze.

Alle Versuche, die ultramontane Phalanx durch halbe Zugeständnisse, durch Entgegenkommen auf dem Verwaltungswege, durch Personenwechsel im Cultusministerium zu erschüttern, sind vergeblich gewesen. Das Centrum hütet sich freilich sehr, sogenannte prinzipielle Opposition zu machen; es verbrämt seine thatsächliche Opposition in den wichtigsten Fragen durch Zugeständnisse in weniger wichtigen; es wahrt den Schein. Diese Sachlage ist für die Regierung um so unbequemer, als in der Zwischenzeit die nationalliberale Partei deutlich zu erkennen gegeben hat, daß sie nicht mehr gesonnen ist, sich eventuell gegen das Centrum ausspielen zu lassen. Die „Post" versichert freilich heute, die nationalliberale Erklärung vom 25. Mai genüge, zum Theil wenigstens, der Absicht, die Partei auch nach links abzugrenzen; die Partei sei aber noch weit davon entfernt, „entschlossen die Bahnen gesunder Realpolitik zu gehen." Die „Post" scheint sogar die Hoffnung auf die Nationalliberalen ganz aufzugeben und so kommt sie denn dem Reichskanzler mit einem Vorschlag zu Hilfe, der um so beachtenswerther ist, als er in dem Augenblick verlautbart, wo ein neuer Cultusminister in's Amt tritt.

„Schon hat", so schreibt dieses verkappte Regierungsorgan, welches unter der falschen Flagge der Freiconservativen und deutschen Reichspartei segelt, „die veränderte Form in der Behandlung der kirchenpolitischen Angelegenheit die starre Oppositionsstellung des Centrums wesentlich gemildert. Weitere Fortschritte auf dem Wege zur Beilegung des staatskirchlichen Streites würden ohne Zweifel diese Wendung zum Besseren kräftig fördern. Die Gründe, welche damals von den secessionistischen Führern für die Ablehnung der Kirchenvorlage mit in's Feld geführt wurden und welche auf die Erhaltung des Centrums als Oppositionspartei quand même hinausliefen (!), sprechen sonach vom umgekehrten Standpunkt für die Fortführung des im Vorjahre mit der Kirchen-Novelle angefangenen Werkes."

Man muß sich nur erinnern, mit wie gut geheuchelter sittlicher Entrüstung gerade die „Post" über die Liberalen herfiel, die nach ihrer Auffassung gewillt waren, dem Centrum in der Frage der Spendung der Sacramente u. s. w. entgegenzukommen, um das Centrum der Regierung abspenstig zu machen. Das war damals nach der Ansicht der „Post" Verrath an der nationalen Politik, verderbliches Buhlen um die Gunst des Reichsfeindes u. s. w. u. s. w. Und heute ist dieselbe „Post" cynisch genug, dem Reichskanzler weitere Fortschritte auf dem Wege der Beilegung des staatskirchlichen Streites, d. h. die Preisgebung weiterer Bestimmungen der Maigesetze vorzuschlagen, um das Centrum in das Regierungslager zu locken. Trotz aller Entrüstung über das Verhalten der Liberalen hat nicht einmal die „N. A. Ztg." gewagt, diesen Gedanken offen auszusprechen. Sie bediente sich freilich kürzlich in dem vielbewunderten Artikel gegen Herrn v. Bennigsen einer ähnlichen Wendung, indem sie erklärte, wenn auch die nationalliberale Partei zu der Opposition abschwenke, so würde die Bedeutung mancher Fragen von dem höheren Gesichtspunkte aus zusammenschrumpfen. Was das heißen sollte, konnte Jeder errathen; aber der „Post" war es vorbehalten, den Gedanken, den selbst die „N. A. Ztg." nur anzudeuten wagte, offen und für Jedermann verständlich auszudrücken. Das unveräußerliche Recht des Staats der Kirche gegenüber preisgeben, um die „römische Fraction" dem Reichskanzler dienstbar zu machen, das ist das Programm der „Post", welches die Conservativen à la Minnigerode mit Freuden unterschreiben werden. Um diesen Preis werden den Freiconservativen von ihren Nachbarn der rechten Seite alle vergangenen und künftigen Sünden verziehen werden. Man darf neugierig sein, wie die Parteigenossen der „Post" sich zu diesem neuen Programm stellen werden.

Deutschland.

♔ Berlin, 21. Juni. Der jetzige Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Hr. Starke, ist in Folge eines Sturzes auf der Treppe arbeitsunfähig. Als Nachfolger des verstorbenen Directors im Ministerium des Innern, Geh. Rath Ribbeck wird, wie man hört, der Geh. Ober-Regierungsrath Herfurth eintreten. Der älteste vortragende Rath in diesem Ministerium, Geh. Rath Wenzel, soll seine Pensionirung nachgesucht haben. Auch von dem Rücktritt des Decernenten für Preßangelegenheiten, Geh. Rath Hahn, ist wieder einmal die Rede, ja es soll sogar die Frage aufgeworfen worden sein, ob die Regierung auf die Fortführung der von Geh. Rath Hahn begründeten „Provinzial-Correspondenz" verzichten könnte. Der Reichskanzler scheint überhaupt von der Thätigkeit der offiziösen Presse wenig befriedigt zu sein. — Die technische Commission für Seeschifffahrt wird voraussichtlich morgen ihre Sitzungen schließen. Bezüglich der Beleuchtung (nicht Beseitigung) des Adlergrunds handelt es sich um die Frage, ob dieselbe durch ein Leuchtschiff hergestellt werden soll oder ob, wie die Admiralität wünscht, die Errichtung eines Leuchtthurms vorzuziehen sei. Die technische Frage, ob der Adlergrund zur Errichtung eines Leuchtthurms geeignet sei, kann selbstverständlich von der Schifffahrtscommission nicht entschieden werden.

L. Berlin, 21. Juni. „Eine in sicheren Bahnen ruhig fortschreitende Entwickelung unserer in Kaiser und Reichsverfassung ruhenden Einheit wird nur aus der Wirksamkeit eines wahrhaft constitutionellen Systems hervorgehen, wie es die deutsche liberale Partei seit ihrer Existenz unverrückt erstrebt hat." Dieser „Kernpunkt des Programms des deutschen Liberalismus der Zukunft", wie sich die fortschrittliche „Kieler Ztg." ausdrückt, war der Ausgangspunkt der Erklärung, mit der die „Secessionisten" ihren Austritt aus der nationalliberalen Partei motivirt haben; die Anerkennung dieses Grundgedankens war es, welche wir in der Erklärung der Nationalliberalen vom 25. Mai d. J vor Allem vermißten. In der Anwendung auf die Verhältnisse der Gegenwart hatte die „Kieler Ztg." diesen Grundsatz dahin formulirt, „daß Hr. v. Bennigsen der Führer der Opposition sein werde in dem Augenblick, wo er sie führen wolle, um später mit ihr zu regieren." Der Widerspruch, den die „Parlam. Corresp." der Fortschrittspartei gegen diese Formulirung erhoben hat, veranlaßt die „Kieler Ztg." zu einer Erläuterung: der Herr v. Bennigsen, dessen Führerschaft ihr acceptabel wäre, sei nicht der Führer der sog. liberalen Mittelpartei, die sich vorbehalte, mit einem Theile der Conservativen gegen einen Theil, den „radicalen" Theil der Liberalen, nicht die Staatsgeschäfte, sondern nur die Leitung der Geschäfte im Parlament zu übernehmen. Eine starke liberale Partei ist unmöglich ohne „scharfe Scheidung nach rechts." Die nationalliberale Partei hat während einer Reihe von Jahren einen entscheidenden oder wenigstens durchgehends maßgebenden Einfluß auf die Entwickelung der Gesetzgebung geübt; aber der bloße Gesinnungswechsel des Reichskanzlers hat sie in die todte Ecke verwiesen. Der Reichskanzler dreht jetzt den Spieß um und verlangt, daß die gemäßigt Liberalen ebenso bereitwillig mitwirken, die Gesetzgebung im conservativen Sinne wieder umzugestalten wie sie früher an den liberalen Gesetzen mitgewirkt haben. Mit dem „Nein" allein ist es nicht gethan; die Vertheidigung der liberalen Errungenschaften ist nur durch eine energische Offensive gegen die conservativen Begehrlichkeiten möglich, und diese Offensive kann nur unter der liberalen Flagge ergriffen werden. Die Formel der „Kieler Ztg." forderte Hrn. v. Bennigsen auf, diese Flagge hoch zu halten. „Unter Umständen", schreibt die „Kieler Ztg.", „kann es eine ganz vortreffliche Sache sein, wenn 30 charakterfeste Männer das Banner des entschiedenen Liberalismus vertheidigen und im Kampfe feststehen als rochers de bronze. Aber wir können nicht dabei stehen bleiben, denn alle Reden sind in den Wind gesprochen, alle Anstrengungen so gut als vergeblich, wenn aus diesen 30 nicht 200 werden. Die Liberalen haben zunächst ihre ganze Kraft dahin zu concentriren, gemeinsam die Mehrheit zu gewinnen. Um dies zu erreichen, brauchen sie jeden Mann vom linken und rechten Flügel. Wenn das Ziel noch nicht erreicht wird, so trägt unseres Ermessens Herr v. Bennigsen dafür die Verantwortung. So lange er nicht definitiv und absolut die Idee der conservativ-liberalen Herrschaft aufgiebt, ist an ein Wiederaufkommen, an einen entscheidenden Sieg des Liberalismus nicht zu denken. Noch ist nichts verloren und noch

---

24

Freda.

Von Emily Cameron, deutsch von August Frenzel.
(Fortsetzung.)

Kapitel XXIX.
Ellinors Traum.

„Mark!"

„Liebe Freda!" er streckte freudig die Arme nach mir aus; in seinem strahlenden Antlitz war kein Zagen und Befremden, nur große, vollbewußte Freude.

Mein armes, schwaches Herz pochte ungestüm und verwirrte mich so sehr, daß ich alle guten Vorsätze und meinen ganzen Zorn vergaß. Am liebsten wäre ich ihm ja entgegen geflogen, aber ich suchte nach einem Vorwurf und trat zurück.

„Freda — haben Sie mir nach all dieser Zeit nichts zu sagen?"

„Wie haben Sie mich hier gefunden?" fragte ich zitternd.

„O Kind, ich habe Sie schon seit lange gefunden! Es sind Wochen, nein Monate, daß ich Ihre Spur verfolgt habe."

„Aber warum —"

„Warum?" — Er nahm meine Hand, führte mich zu einem Stuhl und setzte sich mir gegenüber. „Ich habe auf eine solche Gelegenheit wie diese gewartet, um Sie allein zu finden und ohne Zeugen mit Ihnen zu sprechen."

„Wir sind nicht allein", sagte ich, auf das Zimmer deutend, in dem Ellinor schlief. „Dort schläft meine Kranke."

„Ja so", erwiederte er leise, „ich weiß. Ich habe meine Kundschafter."

„Hier im Hause? O!" rief ich unwillig.

Aber er lachte. — „Nicht eigentlich hier im Hause. Ich habe in Kaneton gewohnt und den Schäfer des Löwenwirths zum Kundschafter erkoren. Ist das so böse? Er treibt seine Heerde bis hier hinauf und hat, so viel ich weiß, eines Ihrer Hausmädchen zur Vertrauten. Seine Nachrichten waren trotzdem sehr dürftig; mit Sicherheit konnte ich nie erfahren, ob Kaneton-Scars wirklich Miß Freda Clifford birgt oder nicht. Er ist in der That ein tölpelhafter Bursche und um meine Guineen mehr, als um das bemüht, was ihm aufgetragen ward. — Schon vor Monaten hatte ich die Absicht, Miß Fairbank einen Besuch zu machen und beauftragte ihn, mich anzumelden; er verlor jedoch meine Karte und kam unverrichteter Sache wieder.

Ich wurde dann nach Irland abgerufen, und so erging mir's stets: es schien oft, als sollte ich nie dazu kommen, Sie wieder zu sehen; jeder Versuch wurde vereitelt. Heute — nachdem ich gehört, daß Ihre Kranke wohler sei — hatte ich mir vorgenommen, Alles zu wagen — und nun habe ich Sie endlich wieder."

Er sprach mit so vieler glücklicher Sorglosigkeit und nahm bei diesen Worten meine Hand und küßte sie mit solcher Wärme, als seien die unübersteiglichen Schranken zwischen uns alle weggeräumt.

Aber ich konnte nicht froh sein; ich fühlte nur vages Erstaunen und unbestimmte Angst darüber, daß Mark Thistleby und ich so von Angesicht zu Angesicht zu einander sprachen.

„Sie sind schon früher hier gewesen?" fragte ich.

„Ja!" lachte er, „das erste Mal bin ich hier eingestiegen wie ein Dieb, über die Mauer hinweg und habe eine abscheuliche Nacht — o nein, doch nicht! — eine segensvolle Nacht dort in dem Gewächshause zugebracht. — Ich hatte mich auf der Jagd verspätet, war irre gelaufen und zuletzt hier an den Hof gerathen. Das Thor war schon verschlossen und Alles schien in tiefem Schlafe zu liegen; da kletterte ich über die Mauer, fand im Garten das Gewächshaus offen und quartierte mich dort ein, unter den Farren und Palmen, Lotosblumen und Orchideen. Ich hatte keine Ahnung, daß ich Ihnen so nahe sei, wenn Ihre Spur auch in diese Gegend führte und ich darum hier war. An jenem Morgen, — so kam es — Sie entsinnen sich — ging ein Mann hier durch den Garten, im Pelzrock, mit der Jagdflinte über den Rücken — das war ich!"

„Sie, Mark!" rief ich erstaunt und erinnerte mich wieder lebhaft jenes Morgens.

„Ja! die Hunde bellten wüthend im Hofe, da ward im oberen Stock plötzlich ein Laden geöffnet und eine junge Dame, im Morgenkleid und Morgenhäubchen durchspähte das Terrain sehr eifrig — das waren Sie, Freda! Nun hatte ich den rechten Weg; freilich hatte ich Sie nicht mit Sicherheit erkannt, aber ich hoffte mich bald zu überzeugen. Das allerdings hat lange gewährt."

Ich setzte mir Stück für Stück des Räthsels zusammen, welches er mir enthüllte und doch — obwohl die Wahrheit hier so nahe war — errieth ich sie nicht!

„O, weshalb sind Sie gekommen? Was kann es Ihnen nützen, daß Sie mich gefunden haben?" fragte ich vorwurfsvoll. „Ist das Asyl, das mir geworden ist, Ihnen so wenig heilig?"

„Mein Liebling!" sagte er, „ich bin ja frei!"

Ich verstand ihn noch nicht, aber ich las in seinen Augen großes, nicht erhofftes Glück und dachte nur daran, daß ich ihn über Alles liebte und seine Liebe so lange entbehrt hatte.

„Sie wissen, Freda", fuhr er fort, „wie ich nichts unversucht gelassen habe, mein verlorenes Weib wiederzufinden. Ich grämte mich aufrichtig um sie und hatte Jahre lang nur den Lebenszweck, sie ausfindig zu machen. Was schulde ich ihr noch? — Ich sah Sie, liebe Freda, und so sehr ich mir auch Mühe gab, Sie zu vergessen und an die Kluft zu denken, die uns trennte, — gelang es mir doch nicht. Ich kann nicht ohne Sie leben, und da Sie fort waren, da Sie mir ganz unerreichbar erschienen, fühlte ich das umsomehr. Sollte ich nun mein ganzes Leben, meine ganze Zukunft, mein ganzes Glück der unnützen Bemühung opfern, eine Frau wieder zu finden, die mir nichts mehr war und welche, wenn sie lebt, sich nie darum bemüht hat, zu mir zurückzukehren? — Ich sagte Ihnen schon, daß ich viel in Irland war; das hatte nur den Zweck, mir die Wege zu erschließen, mich auch gesetzlich von der Frau scheiden zu lassen, von der ich faktisch schon seit Jahren geschieden war, die mir als solche nie angehört hat, um frei zu werden. Ihretwegen, Freda, nur darum. Was hätte mich sonst vermögen können, eine Fessel los zu werden, die ich so viele Jahre geduldig, ja ohne die Empfindung, daß sie es mir war, getragen hatte. Nun bin ich frei und diese meine Hand darf sich Ihnen bieten, ohne Schuld und ohne Zagen."

Er schwieg und hielt mir seine Hand hin; jene starke, sonnengebräunte Hand, von der ich einst gemeint hatte, daß ich sie wohl ergreifen und festhalten möchte, wenn ich einmal in Noth sein würde. War ich nicht in der Noth, allein in der Welt und ein armes Mädchen?

„Freda, haben Sie mir nichts zu sagen?"

„O Mark", stammelte ich, „wenn Ihre Frau noch lebte."

„So ist sie es gesetzlich nicht mehr", erwiderte er.

„Aber doch vor Gott."

„Freda, welche Scrupel!" rief er, erregt aufstehend. „Wahrlich, das ist Thorheit! Wahrscheinlich — sicher ist sie todt —"

Da öffnete sich die Thüre neben mir, und mit dem Schrei „sie lebt!" stürzt Ellinor, mit flatternden Haaren, im Vorwärtsschreiten durch die offene Thür jählings zu Boden.

Die Stimme hatte sie geweckt, nach der sie sich so oft gesehnt.

„Großer Gott", rief Mark entsetzt, „wer ist das?"

Ich sprang auf, — so lange ich lebe, glaube ich, werde ich nie den Schrecken dieses Augenblicks vergessen. Fast mit Heftigkeit drängte Mark mich bei Seite und beugte sich über die leblose Ellinor. „Es ist Nelly; möge Gott mir verzeihen, ich habe sie getödtet"

Auch ich glaubte, daß sie todt sei. Ihr Antlitz war fahl, ihre Augen waren starr und schreckhaft, ihr dunkles Haar hing gelöst um ihre bleichen Wangen und den dünnen weißen Hals und ihre Hände hatte sie verzweifelt in einander gepreßt, wie eine, die um Barmherzigkeit fleht.

„Sie ist todt!" rief ich verzweifelt.

„Um Himmels willen, helfen Sie mir, sie aufheben!"

Wir hoben sie auf das Sopha. Als wir dies thaten, trat ein dünner dunkler Blutstrom über ihre bleichen Lippen. Ich rief nach den Dienerinnen.

Mark küßte Ellinors abgemagerte blasse Hand, die an ihrer Seite herabhing.

„Sie sollen sie nicht berühren", sagte ich böse, und stieß ihn zurück. „Sie haben sie hintergangen und verlassen; sie aber hat Sie ihr ganzes Leben lang geliebt. Ich erlaube Ihnen nicht an sie heranzutreten!"

Dann kamen Vickers und einige Andere und wir trugen sie — immer noch bewußtlos, ja, wie ich dachte, todt — hinauf in ihr Zimmer, über die breite eichene Treppe und durch die niedrigen Gänge in ihr kleines Zimmer, welches Miß Barbara's gütige Hand zu einem frischen und hübschen Nestchen gestaltet hatte. Und wir legten sie auf ihr Bett, von welchem sie sich nie mehr erheben sollte.

Infolge der stärkenden Mittel, welche Vickers und ich sogleich anwendeten, kehrte ihre Seele mit einem

kann Vieles gewonnen werden, deshalb haben wir es wiederholt für richtig gehalten, an Herrn v. Bennigsen und seine Freunde einen Appell zu richten, sich voll und ganz auf den Boden der liberalen Partei zu stellen und die Brücken nach rechts abzubrechen. Entschließt sich Herr v. Bennigsen diesen Schritt zu thun, dann kann auch die Linke Concessionen machen. Wir können nur wünschen, daß Herr v. Bennigsen in die Hand einschlage, die ihm geboten wird.

* Wie bereits kurz gemeldet, ist in Hongkong der Führer der Corvette „Freya", Capitän zur See Kupfer, gestorben. Der Verstorbene, welcher erst vor vier Wochen zum Kapitän zur See ernannt wurde, erhielt im vorigen Sommer den Befehl, sich über Newyork und San Francisco nach Ostasien zu begeben, um den Corvetten-Capitän v. Hippel als Commandanten des Seecadettenschulschiffes „Freya" abzulösen. Jetzt erwartet dieses Schiff in Hongkong die Ablösung durch die Corvette „Stosch", welche Sonnabend vom Cap der guten Hoffnung die Reise nach Hongkong angetreten hat. Capitän Kupfer war unverheirathet, ein tüchtiger Offizier und ein freundlicher Mann. Sein Tod findet in weiteren Kreisen aufrichtige Theilnahme.

* Die „N. A. Z." schreibt: Mit Recht wird darüber geklagt, daß unser Canalsystem im Vergleich mit demjenigen Englands, Frankreichs und Hollands in seiner Entwickelung zurückgeblieben sei. Namentlich im nordwestlichen Deutschland, dessen Terrainverhältnisse die Anlegung von Wasserstraßen vorzugsweise begünstigen, empfindet man den Mangel derselben, da selbst das ausgedehnteste Eisenbahnnetz bezüglich des Transports von Massengütern, wie Getreide, Kohlen, Holz u. s. w., keinen Ersatz für Canäle bieten kann. Man beschäftigt sich deshalb, wie wir hören, innerhalb des Staatsministeriums schon längere Zeit mit dem Plane, das preußische Canalsystem in großartiger Weise zu vervollkommnen. Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten sollen Projecte theils bereits fertig gestellt, theils in der Ausarbeitung begriffen sein, welche bezwecken, die Elbe mit der Weser, die Weser mit der Ems, die Ems mit dem Rhein zn verbinden. Hand in Hand damit würde der Bau des seit einer Reihe von Jahren projectirten Nord-Ostseecanals gehen, zu dessen Ausführung jetzt englische Kapitalien zur Verfügung stehen sollen, und gleichzeitig würde der Versuch gemacht werden, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche die holländische Regierung bisher dem Project eines Rhein-Maas-Canals entgegengestellt hat. Gelingt es, alle diese Pläne zu realisiren, so würde damit eine directe Wasserverbindung zwischen Kiel und dem Rhein und der Anschluß der deutschen Canäle an das holländische, belgische und französische Canalnetz hergestellt sein.

φ Posen, 21. Juni. Die hiesige Fortschrittspartei hielt am 18. d. eine General-Versammlung ab, um den Candidaten für die demnächstigen Reichstagswahlen festzustellen. Wie vorauszusehen, wurde der Führer der Partei, Bürgermeister Herse einstimmig ernannt, und nahm derselbe die Candidatur an, wenn er auch einige Bedenken nicht zurückhielt im Hinblick auf persönliche Opfer, welche indeß die gegenwärtige politische Lage unbedingt erheische. Bisher ist es den Deutschen im Wahlkreise „Stadt und Kreis Posen' noch nicht gelungen, den Sieg über die Polen davonzutragen. Aber man rechnet heute darauf, daß die Zweitheilung der Deutschen in Conservative und Liberale, verbunden mit der Nominirung zweier Candidaten, eine gegen frühere Jahre angestrengtere Wahlagitation in beiden Lagern zur Folge haben, daß es dann vielleicht möglich sein werde, im ersten Wahlgange die Polen nicht zur absoluten Majorität kommen zu lassen, um darauf in einem zweiten Wahlgange einstimmig für den Deutschen einzutreten. Für uns hat dieses Calcül eine etwas zu optimistische Färbung. Die angestrengtere Wahlagitation geben wir zu, aber wir meinen, daß von der Stadt aus doch noch größere Anstrengungen gegen den Landkreis hin gemacht, daß die Deutschen im letztern mehr zusammengefaßt werden müssen, als dies bisher geschehen, wenn die Aussicht auf eine Stichwahl nur etwas gesichert sein soll. Im conservativen Lager ist die agrarische Strömung bedeutend über die freiconservative überwiegend und das leitende Organ der Partei — das „Posener Tageblatt" — könnte darüber auch seiner Redaction manchen dankenswerthen Aufschluß geben. Dieser Moment ist aber für die hiesigen Secessionisten ausschlaggebend; sie sind bei ihrer geringen Zahl um so mehr auf die große liberale Partei angewiesen, als sie mit den hiesigen Vertretern derselben die mildere Richtung Hänels gemein haben und von der überwiegenden Mehrheit ihrer frühern nationalliberalen Genossen ein bedenkliches Hinneigen zur freiconservativen Richtung und damit einen Anheimfall an die Agrarier befürchten müssen. Letzteres soll um jeden Preis verhindert werden, da man der festen Ueberzeugung lebt, daß die deutschen Agrarier die deutschen Interessen des Landes nicht fördern werden, eher vielleicht im Stande sein dürften, die eigenen Verlegenheiten dem Deutschthum unterzuordnen. Unsere Polen schauen nach wie vor mit hoffnungsvollen Blicken auf Galizien, dessen Capacitäten unter dem Taaffe'schen Ministerium eine für das Deutschthum sehr bedenkliche Rolle spielen. Viele von unsern Polen scheinen sich des alten Leichtsinns in der Bewirthschaftung ihrer Güter zu entheben und auf die Sammlung von geistigen und materiellen Gütern Bedacht zu nehmen, wartend auf politische Constellationen, die in den Nachbarländern des deutschen Reichs vielleicht eher eintreten können, als Mancher denken mag. Das ist vernünftig, und auch unsere Deutschen sollten an solche Eventualitäten denken, um vollständig die Lücke auszufüllen, die eine solche im ehemaligen Groß-Polen preußischen Antheils dereinst bringen könnte. In Posen selbst treten nationalpolnische Bestrebungen immer mehr zurück: es sind meist nur unbedeutende Veranlassungen, die etwas emporgetragen werden müssen, um zu Agitations- und Wahlbewegungen dienen zu können. Dahin gehört die jüngst bewirkte Wahl eines Realschullehrers, für den man einen Polen forderte, weil die Vacanz durch die Entlassung eines polnischen Lehrers im Disciplinarwege entstanden war. Bei der Realschule waren allerdings bis zur Zeit der Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache durch alle Klassen die Lehrer deutsch und polnisch gepaart; diese Anordnung ist nun hinfällig geworden und wenn man sie nicht sofort ganz und gar aufhebt, so sollte man das anerkennen, und nicht überdies noch Schwierigkeiten machen. Auch die neue Ordnung in den Elementarschulen, nach welcher den sämmtlichen Rectoratsschulen ein einheitlicher Lehrplan gegeben, hat die Veranlassung zu polnischen Vorstellungen bei der Regierung werden müssen, um Hindernisse zu bereiten, die ein oder das andere Mal schädlich werden können, ohne aber die geheimen Wünsche ihrer Veranstalter zu erfüllen im Stande zu sein. Wir Deutschen verlangen übrigens kein Regiment, welches um jeden Preis germanisiren will, wir verlangen nur eine constante und nicht in wichtigen Maßregeln wankende Regierung.

Straßburg, 19. Juni. In Folge der Weigerung des Statthalters Frhrn. v. Manteuffel den von dem Ober-Consistorium in Straßburg gewählten liberalen Pfarrer Spach in Hatten (Unterelsaß) zu bestätigen, sowie in Folge der offiziellen Kundgebung des Statthalters über seine Stellung zu den kirchlichen Fragen des von ihm verwalteten Landes, war in den liberalen protestantischen Kreisen im Reichslande eine Agitation ins Werk gesetzt, um gegen die persönliche Einmischung des Staatsoberhauptes in rein kirchlichen Fragen Protest zu erheben. Es wurde, schreibt man der „Voss. Ztg.", ein Schreiben an den Statthalter verfaßt und in kurzer Zeit mit mehreren hundert Unterschriften von liberalen protestantischen Pfarrern und Mitgliedern der Consistorien und Presbyterien des ganzen Landes bedeckt. In diesem Schreiben, das nach Karlsbad an den Statthalter abgesandt wurde, heißt es u. A.:

„Das Recht, die Pfarrer sowohl der protestantischen als der katholischen Kirche zu bestätigen, ist, dem organischen Gesetze nach, ein rein politisches und bürgerliches zur Wahrung der staatlichen Interessen. Dasselbe kann nur in Hinsicht auf politische und bürgerliche Qualificirung des Pfarrcandidaten geübt werden und ist auch stets nur in dieser Hinsicht geübt worden. In der katholischen Kirche versteht es sich von selbst, daß weder der Staat noch überhaupt ein Laie in Sachen des Glaubens mitzureden das Recht habe. Ebensowenig konnte es in Frankreich dem katholischen Herrscher in den Sinn kommen, sich an den Angelegenheiten der protestantischen Kirche zum Glaubensrichter aufwerfen zu wollen. Zwar sind die Motive der Nichtbestätigung nicht bekannt; da es aber, wie wir glauben, unbestreitbar ist, daß gegen den betreffenden Pfarrer weder in politischer noch in bürgerlicher Hinsicht Anstand erhoben werden könne, so liegt die Vermuthung nahe, daß es sich hier um eine Frage des Glaubens handle und somit die durch die Verfassung der Kirche zugesicherten Rechte beeinträchtigt worden sind. Die Protestanten von Elsaß-Lothringen haben bisher in kirchlicher Beziehung unter einer freien Verfassung und dabei auch in Frieden gelebt, und hoffen, daß auch ferner Freiheit und Friede ihrer Kirche erhalten bleiben. Auf die oft wiederholten Zusicherungen Ew Excellenz gestützt, leben sie der festen Ueberzeugung, daß auch Ew. Excellenz in allen Ihren kirchlichen Entscheidungen nur Absichten des Friedens verfolgen. . . . ."

Auf dies Schreiben ist nunmehr eine Antwort des Statthalters erfolgt, die in der amtlichen „Elsaß-Lothringischen Zeitung" publicirt ist. Dieselbe ist an den Professor der Theologie an der hiesigen Universität Dr. E. Cunitz und an den Doctor der Medizin Eugen Böckel sen., beide Mitglieder des Ober-Consistoriums, gerichtet, die den Protest mit einem Begleitschreiben an den Statthalter übergeben hatten. In dieser Antwort spricht der Statthalter sein lebhaftes Bedauern aus über die gegen seine Entscheidung ins Werk gesetzte Agitation, die ihn „sehr schmerzlich berührt" habe, denn nur Weniges könne unserer Kirche nachtheiliger sein, als einfachen Ressortdifferenzen religiöse Motive unterzulegen und sie so in die Oeffentlichkeit zu tragen; nichts könne ferner das Vertrauen in die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit der obersten Landesbehörde mehr untergraben und somit hemmender eingreifen in das Bestreben, die Gefühle der Elsaß-Lothringer nach dem Schweren, das diesen auferlegt gewesen, zu beruhigen und mit der Gegenwart zu versöhnen, als wenn geachtete Männer die Aufforderung ergehen lassen, gegen eine getroffene Entscheidung der obersten Landesbehörde Protest zu erheben. Nachdem der Statthalter dann angedeutet, daß diese Agitation sehr leicht hätte vermieden werden können, wenn die Herren zu ihm gekommen wären und die Angelegenheit mit ihm persönlich verhandelt und sie erfahren hätten, „daß er entfernt davon sei, Gewissenszwang üben oder die Freiheit und die Selbstständigkeit der Kirchen evangelischer oder römisch-katholischer Confession beschränken zu wollen, und daß seiner Entscheidung in der Hattener Bestätigungsfrage weder dogmatische Gründe noch die kirchliche Richtung des betreffenden Geistlichen zu Grunde gelegen haben", fährt er in seinem Schreiben folgendermaßen fort:

„Da die in den Adressen ausgesprochene Vermuthung eine irrthümliche ist, und die Adressen daher in falscher Voraussetzung unterzeichnet sind, so können diese mich auch nicht veranlassen, in der von mir getroffenen Entscheidung eine Aenderung eintreten zu lassen. Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich, den Herren Unterzeichnern Kenntniß von dieser meiner Antwort zu geben. Keiner von diesen wird einen Fall anführen können, daß während meiner nun mehr als 20monatlichen Verwaltung meine eigenen religiösen Ueberzeugungen auf meine Entscheidungen in vorliegenden Fällen zum Nachtheile anders Glaubender eingewirkt haben, oder daß ich persönlich in meinem Verhalten gegen solche parteiisch oder nur unhöflich gewesen sei. Was den weiteren Inhalt von Euer Hochwohlgeboren Schreiben vom 8 d. M anbelangt, so appellire ich an Sie selbst, die Consequenzen zu ziehen, die es haben müßte, wenn ich auf eine Discussion über staatsrechtliche Fragen und die Auslegung der organischen Artikel und der Declarationen des Ministers Portalis gegen einzelne Mitglieder eines Collegiums eingehen wollte. Ich kann Euer Hochwohlgeboren hier nur auf den Ressortweg verweisen und Sie versichern, daß, wenn das Directorium der Kirche Augsburgischer Confession darauf Bezug habende Anträge dem Ministerium einreicht, sie der gewissenhaftesten Prüfung unterworfen werden sollen."

Diese Antwort des Statthalters wäre soweit ganz gut und nach unanfechtbaren Grundsätzen abgefaßt, wenn der frühere Brief desselben vom 29. Mai, die Antwort an die orthodoxen Geistlichen, die über die Entscheidung gegen die liberalen Pfarrer dem Statthalter ihre Anerkennung aussprachen, nicht existirte. Es nimmt sich sonderbar aus, daß der Statthalter jetzt den liberalen Protestanten einen Vorwurf daraus macht, daß sie „einfachen Ressortdifferenzen religiöse Motive unterlegen und diese so in die Oeffentlichkeit tragen", während er doch derjenige war, der in dieser Angelegenheit den Weg der Oeffentlichkeit zuerst betrat. Dann kann der krasse Widerspruch, der in den beiden öffentlichen Kundgebungen des Statthalters liegt, nur das größte Bedenken in der Bevölkerung des Landes erwecken. In seinem gestern publicirten Briefe (Karlsbad, 15. Juni datirt), sagt der Statthalter, daß seiner Entscheidung weder dogmatische Gründe, noch die kirchliche Richtung des betreffenden Geistlichen zu Grunde gelegen haben" und doch schrieb er am 29. Mai cr.: „Der Leitfaden für mich steht in Korinther 1., Kap. 3., Vers 11. und 12. Der Grund ist Jesus Christus, ob der Geistliche Gold, Silber, Edelstein, Holz, Heu, Stoppeln darauf baut, ist seine Sache, die er vor dem jüngsten Gericht zu verantworten hat. Wenn der Geistliche diesen Grund verläßt und nicht die Gottheit Christi glaubt und predigt, kann er Sekten bilden, nie aber sich evangelischer Geistlicher Augsburgischer Confession nennen. Thäte er das, so würde er unter falscher Flagge segeln rc." Daß damit der erwählte Pfarrer gemeint sei und daß seine liberale kirchliche Richtung der Grund seiner Nichtbestätigung sei, konnte doch wohl kein Mensch bezweifeln.

Schweiz.

Zürich, 20. Juni. Die Socialisten haben bei dem Cantonsrath Recurs gegen den Beschluß des Regierungsraths, welcher den Socialistencongreß verbietet, eingereicht. Der Cantonsrath überwies diese Angelegenheit einer Special-Commission, um dieselbe in einer im nächsten Monat stattfindenden außerordentlichen Sitzung zu behandeln.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juni. Das Folkething ist in einer gestern abgehaltenen Sitzung dem Beschluß des Landsthings, wegen des Budgets einen gemeinsamen Ausschuß niederzusetzen, beigetreten und hat gleichzeitig seine 15 Ausschußmitglieder gewählt, nämlich 5 der Rechten, 4 der Radicalen, 4 der Moderaten und der Gruppe Alberti und 2 keiner bestimmten Parteigruppe angehörend. Von den 30 Mitgliedern der beiden Things gehören somit 17 der Rechten an. Der gemeinsame Ausschuß hat sich auch bereits gestern mit dem früheren Finanzminister Krieger als Vorsitzenden und Dinesen als Secretär constituirt. Heute Vormittag wurde alsdann eine Sitzung abgehalten, welche 1½ Stunde dauerte, ein Resultat wurde aber nicht erzielt. Aenderungsanträge sollen am Montage eingereicht werden und die nächste Sitzung am Dienstage stattfinden.

England

London, 20. Juni Nach den Aufregungen der letzten Wochen herrschte in Irland in abgelaufener Woche verhältnißmäßige Ruhe, die allerdings hier und da durch einige Gewaltthaten unterbrochen wurde, dennoch aber eine sehr wohlthuende Pause bildete. Ob diese Ruhe dem Rathe zu verdanken ist, den der Erzbischof Croke den Irländern in Tipperary gab, indem er sie gegen alle Ausschreitungen warnte und auch den irischen Parlamentsmitgliedern anrieth, der Regierung mehr entgegenzukommen, oder ob die von der Regierung ergriffenen energischen Maßregeln das Ihrige dazu beitrugen, ist schwer zu entscheiden; jedenfalls ist die Thatsache selbst eine sehr erfreuliche, denn wenn die Nachrichten aus Irland auch sehr übertrieben gewesen sein mögen, wie jetzt allgemein behauptet wird, so war immerhin doch genug Wahres darin, um das Bedenkliche der Situation zu beweisen. Die Regierung hat diese Woche wieder verschiedene Landmeetings verboten, auch mehrere Verhaftungen hervorragender Mitglieder der Landliga vornehmen lassen, doch sind noch immer Anzeichen genug vorhanden, daß ohne Einstellung der Exmissionen die Ruhe des Landes auf die Dauer nicht als gesichert betrachtet werden kann, denn diese Exmissionen bilden die offene Wunde, bei deren Berührung der kranke Körper zuckt. Es dürfte übrigens nicht uninteressant sein, die Zahl der in Irland unter dem Zwangsgesetze vorgenommenen Verhaftungen hier anzuführen. Nach einem soeben veröffentlichten parlamentarischen Ausweise wurden bis zum 9. d. M. im Ganzen 110 Personen verhaftet, wovon in Kilmainham 49, Galway 27, Limerick 15, Naas 16 und in Dundalk 3 im Gefängnisse sitzen. Seit dem 9. dürfte sich die Zahl der Verhafteten allerdings wohl noch um etwa 20 vermehrt haben, so daß die Gesammtzahl jetzt auf ungefähr 130 geschätzt werden darf. — Auf Anordnung der Regierung wurden am Sonnabend von Woolwich 25 Ambulanzwagen, 150 Feldbahren und andere Vorrichtungen für die Pflege von Verwundeten und Kranken nach Irland gesandt. — Die Voruntersuchung gegen James Mc. Grath und James Mc. Kewitt, die beiden Irländer, welche sich des Versuches, das Rathhaus von Liverpool in die Luft zu sprengen, schuldig gemacht, gelangte am Sonnabend mit der Verweisung der Angeklagten vor die Geschworenen zum Abschluß. Mc. Grath ist auch angeklagt, am 16. Mai versucht zu haben, die Polizeistation in Halton Garden (Liverpool) in die Luft zu sprengen. — Die am 9. Juli im Windsorpark von der Königin abzuhaltende Freiwilligenheerschau verspricht sich zu einem großartigen Schauspiel zu gestalten. Es werden an derselben nicht weniger als 114 Regimenter oder 51 000 Mann aller Truppengattungen Theil nehmen.

Italien

Rom, 17. Juni. Der König hat gestern das Decret unterzeichnet, welches die Operation der Umwandlung der consortialen Geldscheine in Staatsscheine regelt. Dasselbe ist rein technischer Art und schreibt vor, wie die vorhandenen Bankbillets ausgezählt und vernichtet, wie die Staatsscheine gedruckt werden sollen, und Aehnliches. Heute Morgen hat nun der berathende Ausschuß für die Abschaffung des Zwangscurses eine Sitzung gehalten in der Magliani gegenwärtig war. Der Finanzminister legte die Frage vor, ob, und wann und mit welchen Vorsichtsmaßregeln die Ersetzung der kleinen Scheine von ½, 1 und 2 Frcs. durch entsprechende Silberstücke geschehen könne. Der Ausschuß erklärte mit allen gegen eine Stimme, „daß das Ministerium, sobald die 644-Mill.-Anleihe gesichert sei, auch dann, wenn das ganze Geld noch nicht eingekommen wäre, die Zurückziehung der oben genannten kleinen Scheine durch Decret anordnen könne." Mit diesem Beschluß ist nun die erste der Operationen, welche zur Abschaffung des Zwangscurses gehören, dem Felde der parlamentarischen Berathung entrückt und der praktischen Ausführung durch das Ministerium anheim gegeben. Im Uebrigen herrscht in der so wichtigen Angelegenheit noch viel Dunkel. Anerbietungen, um die Anleihe herbeizuschaffen, sind in Menge vorhanden. — Es verlautet, die italienische Regierung plane Repressalien gegen die von Seiten Deutschlands eingeführte Besteuerung italienischer Weintrauben und zwar würden diese Repressalien in einer enormen Erhöhung des Zolls vorläufig auf süddeutsche Industrie-Artikel, wie

---

tiefen, zitternden Seufzer noch einmal auf kurze Zeit in dieses Leben zurück.

Ich dankte Gott, daß sie nicht in ihrem Schrecken während ihrer Schwester Abwesenheit gestorben war.

„Sie müssen Miß Barbara telegraphiren", flüsterte Vickers und ich schlich mich hinaus und sendete Tompson nach Kaneton ab. Als ich zurückkehrte, stand Mark im Corridor, düster gegen die Wand gelehnt. Als er mich sah, kam er rasch auf mich zu.

„Sie meinen doch nicht, was Sie vorhin sagten", sagte er bittend, „Sie können nicht glauben, daß ich in Wirklichkeit die Arme getäuscht und verlassen habe!"

Aus dem Ton seiner Stimme sprach aber mehr Besorgniß um mich, als um sie.

„Ich weiß nicht, es ist Alles so verwirrend", sagte ich niedergeschlagen und mit der Hand über meine schmerzende Stirne streichend. „Miß Barbara behauptete stets, sie sei zu einer Scheinehe von Ihnen verführt worden."

„Ist das glaublich, Freda? Sie wissen nur zu wahr, wie froh ich gewesen sein würde, wäre ich im Stande gewesen, mir das auch zu sagen. Sie wissen, daß diese fatale Heirath allein zwischen mir und meines Herzens liebsten Wünschen stand!"

„Ja, das ist wahr", gab ich zu; „aber so gut Sie mich gefunden haben, hätten Sie Ihr Weib auch finden können. Es war Ihre Pflicht, sie ausfindig zu machen; und da Sie dieses Haus so sehr beobachteten, konnte es Ihnen doch auch nicht unbekannt bleiben, wer diejenigen waren, welche hier lebten."

„Wie konnte ich das wissen", rief er mit Ungeduld; „wie konnte ich in beiden Miß Fairbanks, von denen ich hörte, daß sie Ihre Hausgenossinnen seien, Nelly Fairfax und ihre Schwester, die ich vor Jahren gekannt hatte, vermuthen. Ich sah Nelly heute zum ersten Male wieder — und sie hatten ihren Namen geändert! Mein Ehrenwort, Freda, daß ich nicht entfert ahnte, wer diejenigen waren, unter deren Dach Sie lebten!"

„Es thut mir leid", sagte ich, „wenn ich ungerecht gegen Sie gewesen bin; aber ach! ich bin so sehr unglücklich."

Meine Fassung verließ mich und ich brach in Thränen aus. „Zu denken", rief ich, „daß ich die ganze Zeit bei ihr gewesen bin, ihre traurige Geschichte, an welche ihre Schwester nie glauben wollte, wußte, mir ihre Liebe erwarb und doch zwischen ihr und Ihnen stand und ihr Leben für alle Zukunft, wenn es ihr erhalten bleibt, verbitterte; ist das nicht genug, mein Herz mit schweren Vorwürfen zu erfüllen?"

Mark sprach nicht. Er stand mit verschränkten Armen und sah vor sich nieder.

„Bin ich nicht vom Schicksal dazu bestimmt, alle die unglücklich zu machen, die ich je geliebt!"

Er nahm meine beiden Hände in die seinen und tröstete mich.

„Tadeln Sie sich nicht, aber auch nicht mich, mein Kind. Wir sind eben das Opfer eines harten Schicksals. Was nützen Reue und Thränen der Vergangenheit, die nicht geändert werden kann; wir wollen an die Gegenwart und an die Zukunft denken, die immer noch uns gehören. — Da ich mein Weib gefunden habe, werde ich meine Pflicht an ihr durchaus erfüllen, bis der Tod uns beide scheidet."

„Ich fürchte", sagte ich, und meine Liebe für Ellinor war stark genug, für ein völlig ernstes Bedauern, „ich fürchte, es wird nicht für lange sein."

Spät am andern Nachmittage langte Miß Barbara an. Ich ging ihr bis an die Thür entgegen und zog sie schnell in ihr kleines Zimmer, ehe ich ihr gestattete, nach oben zu gehen.

„Sagen Sie nicht, daß ich zu spät komme!" rief die Arme; „sagen Sie nicht, daß mein Liebling todt sei!"

„Liebe Miß Barbara! nein, sie ist nicht todt; aber, ach! ich fürchte, sie ist sehr krank", sagte ich, während ich ihr zitternd half, sich ihres Hutes und Reisemantels zu entledigen.

„Was haben Sie meinem armen Kinde gethan?" rief sie und erfaßte meine Hände. „Warum haben Sie nicht besser auf sie Acht gegeben?"

Ihr Vorwurf that mir weh. Es war nicht meine Schuld oder Nachlässigkeit gewesen, daß sie so krank war; und doch trug ich nicht indirect die Schuld? Wäre Mark, wenn ich nicht hier gewesen, je nach Kaneton-Scars gekommen?

„Ich habe Ihnen etwas mitzutheilen", sagte ich ernst, denn ich fühlte, daß seine Gegenwart ihr sofort mitgetheilt werden müsse. „Sie hat ihren Gatten gesehen, — plötzlich; das hat den Anfall, glaube ich, verursacht."

„Guter Gott! Sie meinen —"

„Ihren Gatten", wiederholte ich; „er ist jetzt hier im Hause."

„Thorne!" rief sie voll Schrecken und wollte an mir vorbei nach der Thüre. „Sind Sie wahnsinnig, Freda!"

„Bleiben Sie. — Ja, er ist hier", sagte ich, sie zurückhaltend. „Sein Name ist nicht Thorne; er heißt Thistleby. O! Miß Barbara, warum sind wir nicht schon lange gegen einander offener gewesen? Ich glaube, wenn wir Ellinors Schicksale jemals eingehender besprochen hätten, wäre viel Elend erspart worden; denn ich kenne diesen Herrn sehr gut. Sein Bruder heirathete meine beste Freundin, und ich hätte Ihnen sagen können, daß er in der That Ellinors Gatte ist — daß er sie jahrelang gesucht hat — daß er gut und treu und ehrenhaft, und absolut der Ehrlosigkeit und Niedrigkeit unfähig ist, deren Sie ihn für fähig hielten."

„O Freda! kann dies wahr sein?"

„Ganz gewiß", antwortete ich und bekannte ihr dann Alles — nur Marks Liebe für mich verschwieg ich ihr; ich wollte sie damit nicht verletzen. Ich sagte ihr, wie er und Bella Thistleby mir so gute Freunde gewesen, daß sie es sich zur Aufgabe gemacht hätten, mich ausfindig zu machen und daß es Bella sei, die ihn hierher gesendet habe, mich zu suchen. Er sei meinetwegen gekommen, nicht wegen Ellinor, aber jetzt, da er sein Weib gefunden, sei er über den seltsamen Zufall, der sie noch einmal zusammen gebracht, froh und dankbar.

Miß Barbara hörte mit staunendem Schweigen meine Worte; als ich schwieg, strich sie mit der Hand müde über ihre Augen.

„So war Alles Irrthum", sagte sie mit einem Seufzer, und nach Allem, hat ihre alte Schwester in selbstsüchtiger Liebe ihr Leben zerstört."

„Sie meinten es auf's Beste, liebe Miß Barbara", sagte ich tröstend.

„Hätte ich meinem armen Kinde nur etwas mehr geglaubt und weniger dem eigenen Urtheil vertraut", seufzte sie. „Es schien mir so sicher, daß er ein Betrüger, — daß sein Name ein fingirter sei, habe ich stets geglaubt. Weshalb legte er sich den falschen Namen bei, weshalb that er das?" fragte sie, schnell zu mir aufblickend, als wolle sie noch jetzt Anklage gegen ihn erheben.

„Das war thöricht, ohne Zweifel — war sogar Unrecht", antwortete ich; „aber er war zu der Zeit noch sehr jung und stand in großer Furcht vor seinem Vater. Unmittelbar nach der Hochzeit berief man ihn nach Hause; sein Vater war plötzlich erkrankt und starb. Für Ellinor wäre Alles gut gegangen, denn sein Vater hinterließ ihm — zwar keinen Reichthum, aber genug, um eine Frau behaglich ernähren zu können. Sobald er seine verwittwete Mutter verlassen konnte, eilte Mr. Thistleby nach Irland zurück, um Ihnen seine Schuld zu bekennen und Ellinor heimzuführen, Sie aber waren geflohen!"

„O Freda, wie blind und eigenwillig bin ich gewesen, wie werde ich mir je vergeben können!"

„Lassen Sie uns nicht unnütz klagen über die Vergangenheit, welche wir nicht ändern können", sagte ich, der tröstenden Worte Marks gedenkend. „Es bleibt uns in der Gegenwart Allen noch etwas zu thun übrig. Liebe Miß Barbara, wollen Sie nicht mit hinaufgehen, um sie zu sehen — und ihn? Sie sind beide jetzt zusammen."

Sie reichte mir die Hand und ließ, in reuevoller Demuth, die mich sonderbar berührte, sich wie ein Kind willenlos von mir in Ellinors Zimmer führen.

Ich stieß die Thüre leise auf, und wir standen einen Augenblick zusammen auf der Schwelle.

Mark Thistleby saß an dem Bette, seine Hand in Ellinors eingeschlossen. Er hatte den Kopf über sie gebeugt und sprach mit leiser, sanfter Stimme zu ihr. Ich wußte, daß es gütige und liebevolle Worte waren, wie wohl ich sie nicht hörte, aber ich fühlte eine Eifersucht gegen die arme, kleine sterbende Frau in meinem Herzen. Ihr Antlitz war leise geröthet; sie war zu schwach, um zu sprechen, aber ab und zu leuchtete ein Strahl der Freude in den Tiefen ihrer brechenden Augen, wenn sie seinem Blick begegnete.

Miß Barbara ließ meine Hand los und ging auf das Bett zu. Mark sah bei ihrem Herannahen auf und schaute mich besorgt an, als ob er fragen wolle, wie seine Anwesenheit aufgenommen werde.

Sie stand ihm gegenüber und sprach mit klarer, muthiger Stimme:

„Alles ist meine Schuld gewesen, ich wollte das Beste und habe mich schwer geirrt. Möge der Himmel mir vergeben! Mein Herr, ich habe Ihre und Ellinors Verzeihung zu erbitten", fügte sie mit ernster, altmodischer Höflichkeit hinzu.

Und, über die kranke Ellinor hin — sie stand an der einen, er an der andern Seite des Bettes — reichten die Beiden, die sich nie zuvor gesehen und so lange wie Feinde gegen einander gestanden hatten, sich die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Nürnberger Spielwaaren, Bleistifte, Flittergold, bestehen. — Der Papst ist gestern in die Peterskirche hinabgestiegen, um dort seinen ersten Jubiläumsbesuch zu machen. Die Thüren des Tempels waren dabei verschlossen.

Danzig, den 23. Juni.

* Der landwirthschaftliche Verein zu Putzig gedenkt Ende dieses Monats von Putzig aus eine Seefahrt mit dem Dampfer „Putzig" nach dem Panzergeschwader zu unternehmen und sich dann auf der Westerplatte oder in Zoppot gesellig zu vereinigen.

* Hinsichtlich der selbständigen Besetzung der vom 1. April d. J. ab neu errichteten Stellen der Vollziehungsbeamten der Verwaltung der indirecten Steuern, der Versetzung solcher Beamten, der Bemessung der Besoldungen derselben nach Maßgabe des Etats, der Verlegung der Stationsorte nach anderen Orten desselben Haupt-Amtsbezirks, sowie der anderweiten Abgrenzung der Geschäftsbezirke dieser Beamten innerhalb desselben Haupt-Amtsbezirks sind den Provinzial-Steuerdirectoren in einer Cirkularverfügung des Finanz-Ministers, vom 13. v. M., die gleichen Befugnisse ertheilt, welche denselben durch die Circular-Verfügungen vom 20. März 1876 und vom 8. Februar 1878 hinsichtlich der Stellen der Grenz- und Steueraufseher beigelegt sind. Vor der Verlegung des Stationsortes oder der anderweiten Abgrenzung des Geschäftsbezirks solcher Vollziehungsbeamten, welche gleichzeitig die Zwangsvollstreckungen für die Verwaltung der directen Steuern auszuführen haben, ist die Zustimmung der betreffenden kgl. Regierung einzuholen.

Vermischtes.

Berlin, 21. Juni. Kaiser Alexander III. von Rußland hatte vor kurzer Zeit durch den russischen Botschafter am hiesigen Hofe, Hrn. von Saburoff, dem Kaiser Wilhelm zum Andenken an Kaiser Alexander II., dessen Oelbild überreichen lassen. Dasselbe im Auftrage Kaiser Alexanders II. von C. Henning in Petersburg gemalt, als Geburtstagsgeschenk für den Kaiser Wilhelm zum 22. März d. J. bestimmt, ist erst nach dem Tode des russischen Kaisers vollendet worden und stellt denselben sitzend dar, in großer russischer Husarenuniform, die mit goldenen Schnüren reich besetzt ist.

Hirschberg, 20. Juni. Die Ehefrau des Hausbesitzers und Zimmermanns Weiß aus Ober-Verbisdorf, schreibt man der „Schl. Pr.", entfernte sich am vorigen Sonnabend Nachmittag mit ihren vier Kindern — zwei Knaben von 4 resp. 10 und zwei Mädchen im Alter von 7 resp. 14 Jahren — aus ihrer Wohnung und begab sich mit denselben nach hiesiger Stadt, wo sie, wie beobachtet worden ist, ihre Kinder mit Apfelwein tractirte. Dann war sie nach Hartau gegangen und hatte sich dort, als es Abend geworden, unweit des Bobers oberhalb der Hartauer Brücke mit ihren Kindern in einen Heuschober gelegt, worauf sie gegen 12 Uhr mit dem schrecklichen Werke begann, ihre Kinder in den Fluß zu werfen, um ihnen den Tod zu geben und dann selbst sich in's Wasser zu stürzen. Der ältere Knabe, welcher wach geworden war, entfloh; ebenso gelang es dem ältesten Mädchen, nachdem dasselbe noch im Wasser mit der Mutter gerungen, sich vom Tode zu retten. Die beiden jüngsten Kinder aber und die Mutter ertranken; ihre Leichen wurden gestern im Wasser aufgefunden. Ueber die Motive, welche die Mutter zu der schrecklichen That getrieben, herrscht noch ein Dunkel. Ihr Ehemann ist in einer hiesigen Fabrik beschäftigt und wird als ein fleißiger Arbeiter geschildert.

K. Leipzig, 20. Juni. Der vom Schwurgericht zu Köslin in der Sitzung vom 14. Juni d. J. in der Untersuchungssache wider Kannenberg gefällte Wahrspruch, der um deswillen, wie die „Danz. Ztg." mittheilt, Aufsehen erregte, weil er ursprünglich lautete: „Ja mit 7 gegen 5 Stimmen" und erst nach nochmaliger Berathung in: „Ja mit mehr als 7 Stimmen umgeändert wurde, ist mit einer am 9. Juni d. J. vom 1. Strafsenat des Reichsgerichts in Sachen wider die unverehelichte Volbert getroffenen Entscheidung völlig übereinstimmend; eine etwa gegen dieses Urtheil eingewendete Revision, müßte also sicher verworfen werden. Der Sachverhalt war folgender: In der Schwurgerichtsverhandlung vom 2. Mai d. J. zu Breslau gegen die unverehelichte V. beantworteten die Geschworenen die Frage: „Ist die Angeklagte schuldig in der Nacht vom 14. vom 15. Dezember 1880 in Breslau ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben?" zunächst: „Ja, mit 7 gegen 5 Stimmen!" und die weitere Frage betreffend mildernde Umstände mit „Ja!" § 307 der Strafprozeßordnung schreibt nun aber vor: „Bei jeder dem Angeklagten nachtheiligen Entscheidung ist anzugeben, daß dieselbe mit mehr als sieben Stimmen gefaßt worden ist." In Folge dessen forderte der Vorsitzende die Geschworenen auf, sich in das Sitzungszimmer zurückzubegeben. Nach Wiedereintritt verkündete nunmehr der gewählte Obmann der Geschworenen den Spruch derselben zur Schuldfrage mit „Ja, mit mehr als 7 Stimmen!" und die weitere Frage mit „Ja!" Auf Grund dieses Spruchs wurde die Angeklagte zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Revision der Angeklagten beantragte Aufhebung des ergangenen Urtheils und Freisprechung von der erhobenen Anklage, da der erste Spruch der Geschworenen, der nur einen formellen Mangel aufweise, zur Freisprechung hätte führen müssen und § 310 der Strafgesetzordnung lautet: „Sind nur Mängel in der Form des Spruchs zu berichtigen, so darf eine sachliche Aenderung nicht vorgenommen werden." Der Reichsanwalt hielt die Revision für begründet. Die Antwort der Geschworenen: „Ja mit 7 Stimmen" zeige mit unzweifelhafter Deutlichkeit, daß eben nur 7 Stimmen sich für die Schuld der Angeklagten ausgesprochen hätten, es hätte die Antwort deshalb lauten müssen „Nein"; und nur diese formelle Aenderung hätte an dem Spruch vorgenommen werden dürfen. Der Reichsanwalt beantragt deshalb Aufhebung des Urtheils und Freisprechung der Angeklagten. Das Reichsgericht verwarf die Revision: „Der Gerichtshof hat angenommen, daß die Zurückschickung der Geschwornen zur Berichtigung des Spruches gerechtfertigt war und daß die Geschwornen ebenso auch in der Lage waren, ihren Spruch in der gegebenen Weise abändern zu können, da derselbe nicht lediglich einen formellen Mangel an sich trug, sondern ein sachlicher Mangel vorhanden war, indem der Spruch in sich widersprechend lautete. Einerseits war gesagt, die Angeklagte sei schuldig, anderseits hieß es: mit 7 gegen 5 Stimmen Eins müsse aber unrichtig sein, entweder muß es „Nein" heißen oder „Ja", mit mehr als 7 Stimmen". Die Bestimmung des § 310 der Strafprozeßordnung war also gegebenen Falles nicht anwendbar."

Danziger Standesamt.

22. Juni.

Geburten: Stellvertr. Standesbeamter Friedrich Kirstein, S. — Königl. Seelootse Paul Kamke, S. — Schlossergesell Karl Ludwig Wedekin, S. — Schuhmachergesell Wilhelm Utz, T. — Gewehrfabrik-Arbeiter Gottfried Nowakowsky, T. — Schlossermeister Gustav Olschewski, S. — Gärtnerei-Besitzer Otto Ritz, S. — Schlosserges. George Kohn, S. — Kaufmann Jacob Leopold, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Geschäftsführer Hermann Eduard Dodenhoeft und Mathilde Henriette Katt zu Bohnsackerweide. — Schuhmacher Carl Friedrich Kleine zu Berlin und Henriette Wilhelmine Rehberg hier. — Maurergesell Bernhard Liborius Stellmacher zu Ohra und Cäcilie Auguste Clara Böttcher hier. — Weichensteller Alexander Moritz zu Bromberg und Johanna Mathilde Domke daselbst.

Heirathen: Maurergesell Julius Paul Schmidt und Beate Anna Maria Hütte.

Todesfälle: Malergehilfe Jos. Meißner, 27 J. — T. d. Schiffszimmerges. Joh. Heinr. Behrens, 9 W. Frau Johanna Renate Schröter, geb. Haase, 77 J. — S. d. Arb. Heinr. Lewark, 3 W. — Schiffszimmergesell Jacob Heinr. Prohl, 70 J. — S. d. Lehrers Paul Paschke, 4 M. — S. d. Arb. Carl Horn, 2 J. — S. d. Nagelschmiedeges. Carl Piotrowski, 2 J. — T. d. verstorb. Arb. Adalbertus Vincentius Glombiowski, 14 J. Rentier Carl Wilh Siemens, 79 J. — Dienstmädchen Caroline Justine Tuchel, 23 J. — Unehl.: 1 S.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 21. Juni angefangenen Ziehung der 3. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 240 M.: 5029 863 8361 14 459 21 324 378 31 014 35 165 38 107 46 179 50 864 56 158 61 941 70 315 891 77 025 78 163 81 892 85 141 88 547 90 315.

Zu 180 M.: 753 754 4519 5443 919 7087 511 8416 11 630 15 825 20 083 153 25 471 976 26 350 722 30 622 32 834 33 335 38 137 42 560 45 220 56 063 293 64 017 65 826 956 69 912 70 017 21 020 72 662 75 301 77 815 80 566 87 780 94 555.

Zu 150 M.: 614 724 790 1325 368 2614 631 745 3301 942 4413 5580 713 6000 499 942 7162 229 8283 12 602 13 020 14 045 748 950 19 263 887 21 928 22 512 23 350 724 787 26 015 27 094 28 079 266 29 055 578 625 940 30 034 31 339 377 33 214 707 940 35 771 885 37 568 39 237 801 42 538 820 43 563 44 219 45 496 48 191 49 371 51 136 650 898 53 414 54 704 871 56 097 58 475 763 834 59 058 274 585 61 160 516 869 884 994 63 093 129 65 445 66 721 70 292 566 581 71 501 73 439 74 503 75 938 76 560 77 988 78 810 79 496 80 390 683 81 601 86 594 764 87 108 998 88 693 917 91 193 751 92 628 93 116 850 878 94 435.

Zu 135 M.: 193 205 215 244 265 375 376 386 609 658 689 817 879 894 929 **1**031 061 139 159 210 284 290 379 405 418 437 445 481 517 556 568 578 630 774 810 835 842 843 873 928 **2**038 079 158 194 287 393 582 610 707 772 829 850 960 **3**032 107 144 149 255 336 416 640 666 767 881 920 **4**030 134 342 353 362 368 388 424 448 515 552 568 597 598 623 640 666 701 796 812 983 **5**039 113 141 165 206 355 437 509 545 618 677 687 727 821 853 867 966 971 **6**015 094 154 183 190 307 310 370 451 473 502 620 693 705 743 802 840 955 974 **7**006 075 158 173 198 308 402 504 531 556 754 839 954 979 **8**114 117 118 153 167 192 205 216 301 342 343 348 353 364 446 450 501 572 577 607 634 636 665 831 874 881 **9**005 040 089 166 289 299 341 420 440 484 591 609 657 692 778 873 957 **10**003 049 069 208 215 240 277 296 332 385 406 460 560 622 635 686 691 709 743 785 827 831 845 880 946 974 987 **11**059 324 364 457 499 529 564 567 653 812 874 884 886 **12**050 075 099 106 143 308 325 379 472 543 548 573 757 809 814 **13**069 102 140 154 205 247 273 275 297 339 340 375 442 475 531 593 601 609 672 717 720 830 963 **14**047 061 063 093 107 113 177 220 223 295 389 406 415 426 460 592 595 653 830 844 894 907 947 **15**049 113 156 165 242 318 446 447 515 552 557 718 734 790 817 844 915 976 987 **16**087 118 120 209 263 272 351 446 474 523 534 575 581 857 860 868 885 897 911 922 942 989 991 **17**001 074 111 127 153 159 165 213 266 273 313 325 387 409 412 453 472 499 554 559 760 793 810 896 931 986 **18**007 042 070 078 115 167 175 253 256 275 342 366 371 479 485 517 542 623 748 766 820 834 912 914 922 **19**058 125 446 536 652 662 852 878 879 907 **20**004 068 129 150 187 232 289 347 373 492 644 710 721 728 735 746 844 864 999 **21**009 075 084 164 223 235 271 313 317 417 468 535 587 602 606 674 690 770 793 919 936 **22**157 182 201 214 217 232 272 325 327 381 432 471 479 508 560 567 617 709 741 750 777 787 811 976 984 **23**011 039 072 113 125 212 215 253 328 338 428 477 546 674 793 856 864 981 **24**002 071 073 184 275 358 386 413 414 417 430 467 486 503 553 679 705 761 779 819 899 **25**007 095 158 159 176 229 265 270 331 349 416 434 489 516 532 604 742 751 758 804 817 827 831 902 936 **26**012 027 074 097 373 416 422 463 523 525 539 552 666 689 852 948 964 **27**062 131 140 156 206 346 424 430 443 465 517 523 575 682 719 754 760 766 784 827 989 **28**029 091 120 124 258 263 264 280 312 352 392 486 596 608 620 694 715 743 749 858 886 896 918 **29**014 033 173 222 228 332 351 378 467 681 682 686 861 889 892 934 938 **30**004 072 157 185 205 207 301 376 383 412 485 502 562 609 625 656 683 797 818 832 917 936 956 947 **31**116 217 255 344 381 462 479 536 629 694 708 718 808 816 853 907 918 928 **32**045 077 106 108 120 154 160 204 210 283 299 309 347 380 392 454 535 562 775 797 879 886 981 985 989 992 **33**055 064 072 113 196 229 230 256 279 357 448 468 490 544 819 848 899 966 993 **34**036 046 111 132 139 243 270 281 331 419 490 491 544 606 619 707 723 852 944 977 **35**036 144 199 296 386 394 648 688 770 851 948 **36**082 141 180 215 223 234 237 303 307 354 359 411 472 486 487 639 652 674 733 759 776 807 830 862 **37**008 012 174 182 227 256 274 291 349 403 531 693 743 794 944 **38**029 056 102 105 114 115 154 160 214 218 243 293 314 343 582 637 702 711 718 776 827 845 857 896 983 992 **39**026 064 098 189 208 215 251 280 284 336 365 482 505 572 641 757 856 955 **40**070 224 373 380 450 494 644 645 669 787 796 869 973 **41**019 034 049 295 347 504 536 580 643 691 771 788 804 805 827 877 913 949 **42**001 025 039 085 157 389 401 449 581 591 615 643 780 846 870 874 883 956 969 **43**156 197 247 298 312 403 438 471 488 541 560 704 729 739 773 796 820 908 949 960 **44**111 271 289 446 458 654 712 812 827 **45**017 019 187 196 208 228 311 402 440 449 476 512 538 568 581 598 650 668 681 701 734 813 901 **46**001 068 081 095 158 166 215 224 287 328 355 390 421 447 522 547 571 573 678 680 748 778 917 981 986 996 **47**016 095 118 155 169 223 293 295 377 405 410 419 458 518 538 555 581 597 663 790 920 952 **48**009 049 057 081 143 205 240 284 325 358 513 562 666 667 836 955 **49**009 098 118 165 210 224 317 492 598 601 646 660 669 742 768 781 840 **50**107 212 331 345 353 559 605 733 804 982 **51**016 049 058 069 268 309 338 339 423 426 491 503 508 545 701 709 767 840 925 950 **52**001 060 078 092 157 186 487 495 582 687 741 765 850 854 859 864 886 931 995 **53**027 039 081 088 168 199 323 368 381 385 505 574 599 642 711 726 738 803 812 839 874 903 929 931 **54**046 063 107 349 385 387 394 569 604 606 618 630 709 722 740 745 811 945 959 971 **55**001 029 136 138 161 198 214 223 245 248 252 318 326 364 394 443 509 635 650 668 749 758 800 807 818 900 936 969 **56**003 074 196 260 362 417 506 532 621 724 758 912 939 979 **57**056 102 118 177 208 349 368 411 462 585 637 739 767 865 870 923 945 **58**011 048 058 160 167 258 263 410 429 442 477 485 615 626 677 745 816 886 905 909 **59**001 065 098 106 248 309 344 422 439 470 576 594 633 640 830 907 992 **60**013 044 149 154 270 275 413 452 705 938 964 974 975 983 **61**039 072 274 287 348 438 454 466 606 643 657 675 698 706 772 788 819 860 863 902 904 939 965 **62**005 024 061 123 138 232 267 314 339 411 554 572 634 768 891 932 974 **63**018 042 097 216 221 280 299 363 452 511 560 607 660 682 773 796 **64**002 074 115 142 150 261 269 276 281 292 309 310 325 351 387 552 709 745 746 833 838 850 938 989 **65**225 291 344 385 404 410 551 618 755 911 **66**028 042 060 084 092 151 291 319 372 384 441 487 532 689 910 987 **67**062 120 128 140 171 295 344 444 464 484 624 660 689 723 734 748 806 810 **68**073 109 174 212 300 347 578 602 608 693 806 824 899 982 **69**033 318 396 583 593 635 691 722 840 955 966 968 977 993 994 995 **70**018 042 145 201 239 275 310 419 440 472 523 527 618 700 758 815 890 907 958 977 **71**129 176 277 306 424 484 541 650 703 706 761 978 **72**000 012 135 264 324 331 400 404 446 452 507 581 637 847 862 922 954 987 **73**021 053 148 210 268 280 381 414 590 600 608 681 755 860 956 **74**055 075 096 181 193 214 243 276 318 327 589 676 780 833 **75**004 084 256 300 325 412 570 612 615 699 702 752 846 882 912 922 931 978 **76**115 150 174 200 208 353 414 564 597 704 806 810 885 901 906 980 **77**051 119 138 337 362 409 425 457 460 621 650 690 765 777 785 819 821 867 937 **78**035 217 270 332 373 405 482 517 581 656 733 791 848 913 **79**045 063 068 162 198 203 260 275 285 428 454 477 582 680 882 **80**073 122 251 274 290 315 317 361 407 409 459 480 533 565 571 673 682 712 767 781 836 838 864 **81**040 094 096 273 330 333 363 364 389 478 587 627 634 688 695 708 736 783 910 992 **82**026 060 074 110 174 195 312 370 374 384 385 452 458 534 720 939 998 **83**083 170 231 347 373 405 416 497 506 718 946 **84**008 047 360 376 452 517 525 566 618 702 731 747 750 800 803 923 961 976 978 **85**004 123 134 145 156 199 305 378 409 467 473 487 513 544 720 727 865 903 936 **86**000 020 152 160 318 349 360 370 374 411 458 537 575 583 598 698 711 807 832 839 843 **87**059 159 198 203 297 349 357 430 452 525 526 543 576 631 646 712 713 741 782 790 849 883 926 928 930 **88**014 073 093 128 220 351 390 463 486 510 589 616 618 625 663 675 708 717 728 759 790 797 876 904 910 914 934 961 993 **89**034 073 103 124 154 158 195 232 233 319 321 514 516 732 806 807 843 862 914 937 966 992 **90**016 045 060 240 249 307 368 505 605 714 942 962 963 **91**048 214 238 286 398 411 423 436 448 449 504 506 515 612 647 653 671 788 866 869 902 916 925 946 974 975 979 994 **92**027 044 072 156 159 166 206 273 301 334 375 428 467 483 507 528 539 545 569 579 597 602 782 805 872 **93**041 145 163 184 231 261 333 441 481 492 511 536 543 559 574 609 633 651 727 752 765 890 951 954 965 968 **94**003 084 118 205 242 263 317 350 361 372 382 409 436 464 497 550 554 627 635 785 832 838 862 873 925 928 930 948 978.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

		Crs. v.21.
Weizen, gelb		
Juni-Juli	214,00	214,00
Sept.-Okt.	215,20	215,00
Roggen		
Juni-Juli	201,50	201,00
Sept.-Okt.	178,50	178,50
Petroleum pr. 200 ℔		
Juni	24,30	24,30
Rüböl		
Juni-Juli	54,00	53,60
Sept.-Oct.	54,70	54,80
Spiritus loco	58,40	58,10
Juni-Juli	58,40	58,00
4% Consols	102,40	102,40
3½% westpr. Pfandbr.	92,70	92,70
4% westpr. Pfandbr.	100,70	100,80
4½% westpr. Pfandbr.	103,90	103,50

		Crs. v.21.
Ung.4% Goldrente	79,90	79,90
II.Orient-Anl	58,90	59,00
1877er Russen	93,70	93,70
1880er „	75,00	75,00
Berg.-Märk. St.-Act.	121,70	120,50
Mlawka Bahn	99,90	99,75
Lombarden	222,00	222,50
Franzosen	634,50	639,50
GalizierSt.-A	141,80	139,90
Rum.6%St.-A	105,00	105,00
Cred.-Actien	625,50	622,50
Disc.-Comm.	224,60	223,60
Deutsche Bk.	164,20	164,10
Laurahütte-Actien	—	108,50
Oestr. Noten	175,30	175,10
Russ. Noten	206,75	207,25
Kurz Warsch.	206,30	206,80
Kurz London	—	20,49
Lang London	—	20,38

Fondsbörse: sehr fest.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 20. Juni. (Bericht von Max Sabersky.) Feuchte, rein gewaschene Kartoffel-Stärke, bekannte Conditionen 15,75 M., Ia. Mehl 30—31 M., IIa. Mehl 26 bis 28 M., Ia. Stärke 29—30 M., IIa. Stärke 26—28 M., Capilair-Syrup 32,50—33 M., Capilair-Syrup Export 33,50—34 M., gelber Syrup 28,50—29 M., Traubenzucker-Capilair 32—33 M., Traubenzucker Ia gelber 30 31 M., Biercouleur 36—37 M., Rumcouleur 38—40 M., Dextrin gelb und weiß 41 M. — Weizenfabrikate. Weizenstärke Ia., großstückige, Hallesche und Schlesische 46—46,50 M., do. Ia. kleinstückige 41—43 M., Reisstrahlenstärke 60,50—61 50 M., Reisstückenstärke 50,50—51,50 M., Schabestärke 37—39 M. (Alles pr 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 20 Juni. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. Förder-Gaskohle 6,20—7,20 Mk., Flammkohle 5,40—6,20 Mk., Fettkohle 5,00—5,60 Mk., Magerkohle 4,40—4,80 Mk., Stückkohle-Flamm 7,20 bis 7 80 Mk., Fettstückkohlen 6,40 bis 7,00 Mk., gewaschene Nußkohle I. 6,80—7,80 Mk., gewasch. Nußkohle II. 6,30—7.00 Mk., gewasch. Nußkohle (Fett) III. 5,40 bis 5,60 Mk., Gruskohle 3,60—3,90 Mk., Coakskohle 4,00—4,50 Mk., Coaks I. Qualität 8,60—9,60 Mk., Coaks II. Qual. (Kleincoaks) 7,00—7,50 Mk. B. Roheisen: Spiegeleisen Ia. 67,00 Mk., Spiegeleisen II a. — Mk., weißstrahliges Eisen I. Qualität 52,00 Mk., weißstrahliges Eisen II. Qualität — Mk., Luxemburger Roheisen 37,50 Mk., Holzkohlenroheisen 83,00—85,00 Mk., Gießereieisen Nr. I. 70,00 Mk., Gießereieisen Nr. II. 63,00 Mk., Gießereieisen Nr. III. 56,00 Mk., engl. Roheisen No. 3 loco Ruhrort 57,00—58,00 Mk., englisches Bessemer-Eisen loco Verschiffungshafen 58—60 Mk., deutsches Bessemer-Eisen 62—64 Mk. C. Stabeisen (Grundpreise): Gewöhnliches Stabeisen 112—115 Mk., Feinkorneisen 140—142 Mk. — D. Bleche (Grundpreise): Gewöhnliche Bleche 180,00 Mk., Kesselbleche 185,00—190,00 Mk., dünne Bleche 170 Mk. — E. Draht: Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 132,00 — 135,00 Mk. Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Im Kohlengeschäft ist eine befriedigende Nachfrage bei im ganzen festen Preisen zu verzeichnen. Die im vorigen Bericht mit gutem Grund geäußerte Befürchtung weiterer Nachgiebigkeit seitens der Abgeber im Eisengeschäft hat sich zum Glück nicht bestätigt; im Gegentheil befestigt sich die Stimmung darin. Im Allgemeinen wird eine bald eintretende Besserung der Preise mit großer Zuversicht ausgesprochen. Bleche und Walzwerkfabrikate im Wesentlichen unverändert.

Schiffs-Nachrichten.

Hernösand, 11. Juni. Die hiesige, von Nyland nach Trouville bestimmte Brigg „Minnet", ist gestern auf dem Angerman-Flusse bei Brunnegrund gestrandet; 2 Dampfer sind zur Assistenz nach dort abgegangen.

C. **London**, 20. Juni. Während der vergangenen Woche wurden 11 britische und ausländische Schiffbrüche angemeldet. Darunter befanden sich 3 britische (incl. 1 Dampfer). Hiernach stellt sich die Gesammtzahl der Schiffbrüche für das laufende Jahr auf 870 oder 226 mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangs-Versteigerung.

Das dem Hofbesitzer **Johann Bartsch** und dessen Ehefrau **Anna** geb. **Rose** gehörige, in Schönwarling belegene, im Grundbuche Schönwarling Blatt 31 A verzeichnete Grundstück soll

am 21. September 1881,

Vormittags 12 Uhr,

Zimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. September 1881,

Vormittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 12 Hectar 85 Ar 30 Quadrat-Mtr., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 144,72 M., der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 105 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 15 Juni 1881.

Königl. Amtsgericht XII.

Zwangsversteigerung.

Das dem Hofbesitzer **Johann Bartsch** und dessen Ehefrau **Anna** geb. Rose gehörige, in Zugdam belegene, im Grundbuche Zugdam Blatt 7 verzeichnete Grundstück, soll

am 21. September 1881,

Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. September 1881,

Vormittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß, der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 39 Ar 60 Quad.-Mtr. Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: M. 22,65.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 60 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. (8873

Danzig, den 15. Juni 1881

Königl. Amtsgericht XII.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 13. Juni cr. ist am 15. ejd. die in Marienwerder bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Buchhändlers **David Lewinski** ebendaselbst unter der Firma

Max Jacoby's Nachfl.
D. Lewinski

in das diesseitige Firmenregister unter No. 263 eingetragen.

Ferner ist die im hiesigen Firmenregister unter No. 239 eingetragene Firma **„Max Jacoby"** am 15. Juni 1881 gelöscht. (8866

Marienwerder, den 15. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die im Bezirk des unterzeichneten Betriebs-Amts während der Monate Januar, Februar, März d. J. aufgefundenen herrenlosen Gegenstände, worunter sich Schirme und Handstöcke aller Art, Tücher, Mützen und Handschuhe befinden, sollen am 25. Juli cr., Vormittags von 9 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung in unserem Materialien-Depot zu Stolp, wo dieselben eventuell recognoscirt werden können, öffentlich meistbietend verkauft werden. (8793

Die unbekannten Eigenthümer der qu. Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, Reklamationen über die in der obengenannten Zeit auf den Bahnlinien Stargard-Danzig und Belgard-Colberg verlorenen Sachen binnen 4 Wochen, von heute ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Stettin, den 15. Juni 1881.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **August Szukalski**, Inhaber der Handlung J. G. Bisewski, ist zur Prüfung der nachträglich von der Frau Wittwe Bisewski angemeldeten Wechsel-Forderung von 2800 M. Termin auf den **13. Juli 1881**, Vormittags 11¼ Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. (8825

Lauenburg i. Pomm., 18. Juni 1881.

Barts,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Concursverfahren über das Vermögen der Handlung **Gebr. Holst** zu Elbing wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 30. Mai 1881 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 3. Juni 1881 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Elbing, den 17. Juni 1881.

Königl. Amtsgericht.

Die Holzverkaufstermine für das Königliche Forstrevier Oliva pro II. Quartal des Etatsjahres 1881/82 finden statt zu Oliva im **Bröske**'schen Gasthause am (8886

8. Juli, 5. August u. 2. September,

von Mittags 1 Uhr ab.

Forsthaus Oliva, im Juni 1881.

Der Oberförster.

Neue Wunder-Futter-Pflanze! Kaukasische Sumpfwurzel,

(Symphytum Asperrimum)

eingeführt aus dem Kaukasus, jeden Boden und jedes Klima, Nässe, Dürre wie Kälte gleich gut vertragend, von allem Vieh gerne gefressen, als Grünfutter oder getrocknet wie Heu, sehr einflußreich auf die Milchergiebigkeit der Kühe, Präservativ gegen Viehseuchen, 20 Jahre andauernd, giebt schon im ersten Jahre 20 Wurzelstecklinge. Zeitigstes Grünfutter von großer Ergiebigkeit. Pflanzzeit vom April bis October. Preis per 1000 Wurzelstecklinge M. 70, per 100 Stück M. 8. Auf 1 preuß. Morgen 3000 Stck. erforderlich. In der Bestellung wird eine Anleitung zum Anbau beigefügt. (7854

Dom Rolniczo-Handlowy.
M. Chmielewskiego i. Sp.,
Warschau.

Daselbst werden Aufträge auf **echten** Sandomirer Saat-Weizen entgegen genommen.

Warnung!

Ich besitze ausweislich hiesiger Behörden **eine eigene große Fabrik mit Dampfbetrieb** u. werde leider genöthigt, Jeden gerichtlich zu verfolgen, welcher aus unlauteren Motiven meinen tadellosen Ruf zu schädigen sucht durch Verbreitung von Schmähschriften mit **unerlaubten** Unterschriften hervorragender Namen. (8736

Weidenslaufer,

Pianoforte-Fabrikant, Ritter des Eisernen Kreuzes. **Berlin**, Dorotheenstraße 88.

XIV. grosse Hannover'sche Pferde- u. Equipagenverloosung Ziehung am 4. Juli 1881

mit Hauptgewinnen im Werthe von M. 12 000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w., insgesammt 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagenpferde sind meist Hannover'schen Schlages.

Loose à 3 M. sind zu beziehen bei den bekannten Agenturen, sowie durch das General-Debit

A. Molling,
Hannover.

In Danzig zu beziehen durch die Expedition der Danziger Zeitung. (8449

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Richard Andree's Allgemeiner HANDATLAS

zu 20 Mark, in 86 Karten mit erläuterndem Text, herausgegeben von der Geographischen Anstalt von VELHAGEN & KLASING in LEIPZIG ist nunmehr

vollständig erschienen

und in jeder Buchhandlung elegant und solid gebunden für

25 Mark

zu haben.

In der Serie gezogene **Kurhessische 20 Thlr. Loose**

welche am 1. Juli Treffer von 60 000 M., 12 000 M., 6000 M. zc. bis zum niedrigst. Treffer 120 M. gewinnen müssen. Wir verkaufen ganze Loose 250 M., halbe 125 M.

Bank-Effectengeschäft Grünwald, Salzberger & Co., Cöln a./Rhein.

Dotter, Buchweizen, Mais, Lupinen, Wicken

sämmtliche Kleearten, Grassamen zc., empfehle zur Saat billigst

S. Reich, Hundeg. 119.

Bekanntmachung.

Das auf dem Grundstück Neugarten No. 23 befindliche Hofgebäude soll zum Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu habe ich

auf Dienstag, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10½ Uhr,

an Ort und Stelle einen Termin anberaumt.

Die näheren Bedingungen des Verkaufs werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in meinem Baubureau, Langgarten 33, eingesehen werden. (8872

Danzig, den 21. Juni 1881.

Der Landes-Director der Provinz Westpreußen.
Dr. Wehr.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Margarethenmesse beginnt am

Montag, den 11. Juli 1881.

Die Pferdemesse beginnt am

Montag, den 18. Juli 1881.

Frankfurt a./O., den 11. Juni 1881.

Der Magistrat.

Die Tribüne

(Abonnement 7 Mark pro Quartal) **grosse, reichhaltige, zweimal täglich, auch Montags erscheinende Zeitung** gewährt Inseraten jeder Art, vornehmlich allen für das **besser situirte Publikum** bestimmten Anzeigen die **weiteste** und **erfolgreichste Verbreitung.**

Aufträge nimmt die Expedition der „Tribüne" und jede Annoncen-Agentur im In- u. Auslande entgegen.

Schreibe-Unterricht
für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell-** und **Taktschreiben** nach der anerkannt besten (Carstair'schen) Methode nehme ich täglich Meldungen entgegen

Wilh. Fritsch,
Schwarzes Meer 88, 2 Tr.

Carl Bindel,
Breitgasse No. 17,
empfiehlt ergebenst:
Gummi-Clystier- und sonstige Spritzen, Irrigatoren,
nach Wunsch completirt,
Urineaux! Catheter! Bougies! Suspensorien
mit Gummibezug!
Milchabzieher u. A. m.

Gute brauchbare
Grubenschienen,
2" und 2½" Höhe hat billig abzugeben. (8372

S. A. Hoch,
Danzig.

Pappdächer

Bei Neubauten empfehlen wir als flache Bedachung unsere

doppellagigen Pappdächer,

welche nicht genagelt, sondern geklebt werden und den Leistendächern in jeder Beziehung vorzuziehen sind.

Altedurchregnende Pappdächer

können nur einzig und allein dauernd wasserdicht hergestellt werden durch **Ueberklebung mit unserer präparirten Klebemasse und Klebepappe nach dem doppellagigen System.**

Bei größeren Flächen auf Wunsch vorherige Besichtigung der Dächer und Instandsetzung ganzer Papp-Dächer-Complexe.

Ausführung durch eigene erfahrene Dachdecker.
Langjährige Garantie.
Zahlreiche Referenzen.

Giese & Stern
in Stolp in Pommern.
Special-Bedachungs-Geschäft.

Ripspläne
a 10 und 11 M.,
Getreide-Säcke
a 1,30 M., empfiehlt
J. Kickbusch
vorm. J. A. Potrykus,
Heil. Geistgasse 143, Holzm. Ecke.

T. Kuttenkeuler
Oliva bei Danzig,
offerirt **franco** Bahn oder Bauplatz
eiserne ⊥ Träger Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
auf Länge geschnitten **ohne** Ueber-Preis.
Gruben- und Pferdebahnschienen.

P. P.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich hiermit den Eingang sämmtlicher diesjährigen

ostpr. weißen Leinwand

an und empfehle mein großes Lager hierin zu sehr billigen Preisen der geneigten Beachtung. (8881

J. Kiekbusch, vorm. J. A. Potrykus,
Heiligegeistgasse No. 143, Holzmarkt-Ecke.

Der Handlungsgehilfe **Paul Bessler** ist **aus meinem Geschäft entlassen** und seinen Functionen in demselben bereits am 8. Mai plötzlich enthoben worden, was ich mich genöthigt sehe

zur Vermeidung von Irrthümern

hiermit öffentlich bekannt zu machen. (8691

Paul Dietrich-Dirschau.



Pferde-Verloosung



des
Rheinischen Prov.-Pferdezucht-Vereins
am 16. August 1881.

Zur Verloosung kommen 600 Gewinne, darunter:
1. Hauptgewinn: eine Equipage mit 4 Pferden, Werth 10 000 M.
2. Hauptgewinn: ein Hengst, Werth 5000 M.
3. und 4. Hauptgewinn: zwei Stuten, Werth 5000 M.
5. bis 18. Hauptgewinn: vierzehn Pferde im Werthe von je 900 bis 1500 M., zweiunddreißig Fohlen i. Werthe v. je 200—500 M.

Loose à 3 M. zu beziehen durch die

Exped. d. Danziger Zeitung.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle
Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medizinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hisrch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste u. Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen. (6657

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner Budapest.**

Die Königsberger land- und forstwirthschaftliche Zeitung für das nordöstliche Deutschland. Drittes Quartal. 17. Jahrganges.

Die Zeitung erscheint wöchentlich einmal, 1¼ bis 2 Bogen stark. — Sachliche Erörterung der landwirthschaftlichen Interessen auf wirthschaftlichem und technischem Gebiete unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des nordöstlichen Deutschlands.

Ueber Alles, was durch Verringerung der Productionskosten, durch Verbesserung der Beschaffenheit der landwirthschaftlichen Erzeugnisse (des Getreidebaues, der Viehzucht, des Meiereibetriebes und sämmtlicher landwirthschaftlicher Nebengewerbe), sowie durch Erziehung besserer Absatzwege u. s. w. zu einer nachhaltigen Steigerung des landwirthschaftlichen Reinertrages führen kann, werden die Lehrer der „Königsberger land- und forstwirthschaftlichen Zeitung" vollständig und rechtzeitig Kenntniß erhalten. (8289

Der Abonnementspreis für diese, im Verhältniß zu Raum und Inhalt billigste landwirthschaftliche Zeitung ist pro Quartal 2 M. 50 ₰ bei allen Postanstalten (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 No. 2371).

Im Buchhandel bei Ferd. Beyer in Königsberg kostet die Zeitung 3 M. pro Quartal; von der Redaction ist dieselbe bei franco Zusendung unter Streifband zum Preise von 5 M. halbjährlich zu beziehen.

Bad Jlmenau (Eisenbahnstation)

am **Thüringer Walde,** 1600 Fuss hoch gelegen. — **Wasserheilanstalt — Kiefernadel Bad** — Klimatischer Kurort.

Badearzt **Dr. Hassenstein.**

Taunus-Eisenbahn | **Bad Weilbach** | Station Flörsheim

Kalte alkalische Schwefelquelle, altbewährtes Heilmittel gegen die Erkrankungen der **Hals- und Brustorgane,** sowie gegen alle Formen des **Hämorrhoidalleidens.**
Neu erbautes Badhaus mit vorzüglichen **Inhalations-Einrichtungen.**
Günstigste Lage des Kurortes in der Mitte zwischen **Wiesbaden, Mainz** und **Frankfurt.**

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen,

Hitzpocken, Mitfresser und Finnen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, **Haut-Krankheiten** und **Unreinheiten überhaupt,** werden rasch und sicher geheilt durch die

G. CALLET & Co. Theerschwefelseife CHEMIKER NYON & GENF

Diese ausgezeichnete, ärztlich empfohlene Medicinal- und Toilettenseife, **bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen,** erzeugt in kurzer Zeit **einen frischen, blendend weissen Teint.**

80 Pfg. pr. Stück v. 100 Gr. in gelber, mit Namen und Schutzmarke versehener Enveloppe (vor Nachahmungen gewarnt) in allen Apotheken und guten Droguenhandlungen.

In Danzig Apoth. z. Altstadt b. **Herm. Lietzau, Alb. Neumann,** Elbing, Adlerapoth., Apot. A. Bethge.

Auszug aus k. k. Hofrath Dr. Löschner's Schrift:

Das
Saidschitzer Bitterwasser

als wahre und reinste Bittersalzquelle von keinem anderen sogenannten Bitterwasser übertroffen, ist ein mächtiges Arzneimittel in einer grossen, leider höchst traurig folgenreichen Reihe von Krankheiten — bei langwierigen **Unterleibsleiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie** und **Hysterie, gichtischen Ablagerungen, Skropheln, Wurmkrankheiten etc.** — und hat den Vorzug, zufolge seiner keineswegs stürmischen Einwirkung, auch den zartesten Organismen die trefflichsten Dienste zu leisten.

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes **Heilmittel** empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei:

Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen ꝛc.

In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanweisung ebendaselbst.

Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß am 30. Juni dieses Jahres

in der Kreisstadt **Pr. Holland** bei Elbing ein auf der **Amtsfreiheit** daselbst belegenes, seit 12 Jahren bestehendes Geschäfts-Etablissement zum **gerichtlichen Verkauf** gelangt. Dasselbe umfaßt ein Wohnhaus, einen Speicher, Stallungen und Hofräume, liegt am Kreuzungspunkt von zwei Chausseen und 2 Landstraßen und eignet sich zum Ankauf von Getreide und sämmtlichen Landesproducten ganz vorzüglich; die Zufuhren vom Lande her sind an dieser Stelle bedeutend. (7929

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungs-Störungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

RICHARD BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN. APOTHEKER. — KRÄFTIGEND GEGEN STÄRKEND — Blähungen, Magensäure, **Hämorrhoiden,** Leibesverstopfung, Leber- und Gallen-Leiden, **Unreines Blut,** Blutandrang nach Kopf und Brust. — UNSCHÄDLICH ZUVERLÄSSIG

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten **Schweizer-Pillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe,** in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine **reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen,** als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, **welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen** über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen. ☞ Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 — und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg. abgegeben werden. ☜ Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

Rchd Brandt

*) Danzig: Apotheker **H. Lietzau,** Holzmarkt 1, Apotheker **Boltzmann,** Apotheker **Rössig,** Mewe: Apotheker **Schotte,** Freystadt: Apotheker **Zollfeldt,** Elbing: **Rathsapotheke,** Neustadt Westpr.: Apotheker **Dr. Thiele,** Schönbaum: Apotheker **Pohl,** sowie in den meisten Apotheken.

(8867

Zahnleidende finden sofort sichere billige Hilfe bei F. F. Schröder, Danzig, Langgasse 48, 1 Tr.

BAD SALZSCHLIRF

Station der Eisenbahn Fulda-Gießen. Saison 15. Mai bis Octob.

Brunnenort.
Kohlensäurereichste Kochsalz-, Trink- und Badequellen; stärkster Lithiongehalt; Kohlensäurereichste Bitterquelle, Stahlquelle, Schwefelquelle.

Badeort.
Kohlensäurereiche Soolbäder nach Schwarz'scher Methode; Moor-Bäder aus Salzschlirfer eisenreichem Bademoor; Douchen ꝛc. ꝛc.

Klimatischer Kurort.
Vorwiegend relativ mäßig trockene, reinste Waldes- und Gebirgsluft in warmer, geschütztester Lage ohne grelle Schwankungen der Tagestemperaturen. Ausgedehntester Aufenthalt im Freien.

Wirksamster Kurort gegen alle durch Belebung des Stoffwechsels und der Nerventhätigkeit zu bekämpfende Uebel, gegen Gicht, Harngries, Nieren- und Harnsteine, chronische Katarrhe der Luft- und Verdauungswege, viele Frauenkrankheiten, Rheumatismen, Scropheln etc. —

Badearzt: Dr. Wolffberg, Docent an der Universität Bonn.

BESTE SOCIALE UND PHYSISCHE VERHAELTNISSE.

Vorzüglicher Aufenthaltsort auch für Kinder. — Billige Preise.

Prospecte, Wohnungsvermittelungen, Wasserversandt ꝛc. ꝛc. besorgt

die Brunnen- und Badeverwaltung zu Bad Salzschlirf.

Zu der am **1. Juli a. c.** stattfindenden Gewinnziehung der

Kurhessischen Thlr. 40-Serien-Loose

(nicht zu verwechseln mit **halben** sogenannten 20-Thlr.-Loosen) Hauptgewinne M. 120 000, 24 000, 12 000 ꝛc. ꝛc., niedrigster Gewinn M. 240; erlassen wir **Ganze Originalloose** à M. 480, **Halbe** à M. 240 und nach Vorauskürzung des niedrigsten Gewinnes von Thalern 80, Ganze Loose à M. 240, Halbe à 1,20. (8737

Moritz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Das geläufige Sprechen

des Engl. u. Franz. ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die seit 25 Jahr. in 29 Aufl. sorgfält. vervollk. Orig. Unt.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M. **Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung Berlin.** (8732

Cylinder-Malz,

gut gewachsene und bestgedarrte

Winter-Waare

hat **noch 400 Ctr.,** im Ganzen auch getheilt, abzugeben (8882

Die Malzfabrik
von
Constantin Reichel,
Wormditt.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Grundstück von 2½ Hufen clm. durchweg ebener Weizenboden, in der Umgegend Danzigs, an der Eisenbahnhaltestelle und Chaussee, ½ Meile von der **Zuckerfabrik Praust,** Gebäude gut, Inventar complet, Hypothekenschulden keine, Stand der Saaten für dieses Jahr trotz der ungünstigen Witterung vorzüglich. Auf dem Grundstücke eine Bäckerei im besten Betriebe, verpachtet, ist Besitzer Willens wegen Uebernahme seines väterlichen Grundstücks für den Preis von 25,000 Thlrn. bei einer Anzahlung von 16,000 Thlrn. zu verkaufen.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter 8875.

Ein schön ausgebautes

Gut,

1200 Morgen groß, wovon 500 Morg. Weizenboden, 500 Morgen Roggen, Kartoffelboden und 120 Morgen gute Wiesen sind, steht zur sofortigen Verpachtung. Näheres unter A. R. 17 postlagernd Bahnhof Nikolaiken Westpr. zu erfahren.



Oxfordshire-Down-Vollblut-Böcke,
desgleichen
Cotswold-Böcke,

Anfangs August von England eintreffend, liefert unter voller Garantie bei 3 Monaten Ziel, franco nächsten Bahnhof, und nimmt Bestellungen entgegen (8827

A. Mews in Dirschau.

---

150 Hammel verkauft Herrschaft Mariensee Westpr. (Poststation.)

Mein in **Neuenburg** Graudenzer Straße gelegenes

Haus,

worin gegenwärtig eine Bäckerei betrieben, bin ich Willens, sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen. Anzahlung gering. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. (8865

Gertrude Grünfeldt, Wwe.,
Neuenburg Westpr.

Die Mineralwasserfabrik

einer größeren Stadt Westp., 15 jährig. Besitz, mit guter Kundschaft, ist wegen Auseinandersetzung billig zu verkaufen. Anzahlung gering. Größere Räumlichkeiten zur Anlage von Nebengeschäften (Droguen) sind vorhanden. Gef. Offert. unter 8578 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.



In **Müggenhal** per Praust ist ein brauner Wallach, 6 J. alt, 6 Zoll groß, flotter Gänger, zum Verkauf. Näh bei **Robert Popp.**

Stellesuchende des gesammten Handels, der Industrie, Forst- und Landwirthschaft, werden sofort wie später placirt d. Vacanzen- und Personalien-Versorgungs-Institut in **Elbing.** 1 Reisender, 2 Comtoiristen, 2 Lagerdiener für die Colonialwaarenbranche, 1 Expedient, f. d. Eisenbranche Buchhalter und Cassirer, ferner Destill., 2 Manufacturisten, 1 Cassirerin sofort gesucht. **NB.** Den Herren Prinzipalen Besorgung nur bestempfohlenen Personals kostenfrei. (8830

Vertretung gesucht.

Eine leistungsfähige **Buckskin-Fabrik in Cottbus** sucht für die **Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen, Posen und Schlesien** bei Detaillisten gut eingeführte **Vertreter** gegen Provision. Offerten nebst Referenzen unter **J. T. 3106** an **Rudolf Mosse** in **Berlin SW.**

Wir suchen einen durchaus tüchtigen, gut empfohlenen

Vertreter.

Vollmar-Rumpel & Co.,
in Trarbach a./Mosel,
Wein-Guts-Besitzer.

Ein junger Mann,

Materialist und Manufacturist 23 Jahre alt, welchem gute Empfehlung zur Seite stehen u. der m. d. Buchführ. vertraut ist, augenblicklich noch in Stellung wünscht veränderungshalber zum 1. oder zum 18. August ein derartiges Engagement.

Adressen unter 8598 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

In Pelplin

ist ein zur Anlage eines jeden **Geschäfts** sich eignendes **Grundstück** von sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren b. Lehrer **Makowski** in Pelplin.

Für eine Annoncen-Expedition wird für **Danzig und Umgegend** ein

tüchtiger
Vertreter

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nur mit besten Referenzen versehene Reflectanten, welche Bürgschaft stellen können und im Besitze eines Geschäftslokals in guter Lage sind, belieben ihre Offerten sub **N. L. 655** in d. Expd. d. Ztg. einzureichen.

Ein Maschinenmeister,

der **tüchtig, zuverlässig** und in allem **Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck** durchaus erfahren sein muß, findet **vom 15. August** bei uns dauernde Stellung. Wir bitten um Offerten unter Einreichung der Zeugnisse.

C. F. Post'sche Buchdruckerei,
Colberg. (8283

In meiner Destillation-, Eisen- und Colonialwaaren-Handlung findet ein junger Mann, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, mit der Destillation vollständig vertraut und der zeitweise selbstständig disponiren muß, p. 1. Juli Stellung **S. Berendt,** Carthaus.

Ein anständ. Mädchen gesetzten Alters, das früher Stubenmädchen, nachdem 2 Jahre Krankenpflegerin war, empfiehlt als solche besonders für Damen passend. **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100

Eine vorzügliche Kochmamsell fürs Hotel oder Restaurant weist nach **J. Hardegen.** (8884

Ein im Material-, Schank- u. Buffet-Geschäft sehr erf. Ladenmädchen m. mehrjähr. Zeugn empf. **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse No. 100. (8884

Ein erfahrener **Buchhalter,** 52 Jahre alt, verheirathet, mit Kenntniß der englischen, französischen, russischen und polnischen Sprache, welcher 18 Jahre in einem größeren Bankgeschäft thätig war, sucht hier od. auswärts ein anderes Engagement als Buchhalter, englischer oder französischer Correspondent oder als Cassirer. Gef. Offerten unter 8081 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

7500 Mk. sind vom 1 Juli cr. ab ganz oder getheilt zu pupillarischer Sicherheit a 5% auf hiesige Grundstücke zu begeben. Adr. unter 8810 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Langfuhr 72 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör sofort zu vermiethen.

Hundegasse 123

ist eine Hofwohnung an kinderlose Leute zum 1. Juli cr. zu vermiethen.

Sommerwohnungen

zu vermiethen in Rothhof Saspe Nr. 1 vis-a-vis Bahnstation Oliva, ¼ Meile von letzerer und ganz nahe der See, Benutzung einer Badebude. Milch und Butter täglich frisch.

Lastadie 8, 2 Tr., i. e. gr. fr., gut möbl. Zim. m. gut. Pension an 1—2 Herren zum 1 Juli zu vermiethen. (8853

Zoppot

ist ein Grundstück mit Garten wegen Veränderung unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Holzmarkt Nr. 9 im Laden.

Turn- u. Fecht-Verein.
Außerordentliche Haupt-Versammlung.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends ½9 bei **Punschke.**

Tagesordnung:
1. Mittheilungen des Vorstandes;
2. Wahl von Abgeordneten zum Kreis-Turnfest in Gumbinnen;
3. Neudruck, event. Abänderung des Grundgesetzes.

Der Vorstand.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.